

ALTRIiNOVA

MEHR WISSEN • BESSER LEBEN • EXKLUSIVE VORTEILE

Gewinnspiel

Teilnahmeschluss 03. Mai 2020

Preise
im Wert
von
7.000 €

Böse „Corona“ oder schwarzer Schwan?

„CQM war und ist unsere Rettung“

Im Dschungel
ohne Moskitos und Insekten

Inhaltsverzeichnis

- 3 Editorial/Impressum
Gedanken von Gabriele Eckert
- 4 Wie kommen Sie zu dieser Wertschätzung?
Sie haben AltriNova zum ersten Mal erhalten?
- 5 Dein Publikum ist dein bester Freund
Claudia Schiffler über sicheres Auftreten
- 6 Neue Lebensperspektiven
Ungünstige Situationen positiv betrachten lernen
- 8 Das Geheimnis der Super-Senioren
Zauberformel für ein langes Leben?
- 10 Wer bin ich und wozu bin ich hier?
Suche nach dem Sinn des Lebens
- 12 **„CQM war und ist unsere Rettung!“**
Interview mit Brigitta und Josef Mester
- 
- 14 Sich selbst besser verstehen -
und freier handeln
Erkennen Sie Ihren Charakter
- 16 „Menschen, die mir wichtig sind,
nehme ich mit.“
Andrea Rilling spricht über CQM
- 17 Gewinnspiel
40 Preise werden verlost!
- 
- 18 Lebensquell Wasser -
wie biologisch wertvoll ist es (noch)?
Beurteilung mit Hilfe der
spagyrischen Kristallanalyse
- 21 Filmtipp: „Selbst geheilt“
CQM kommt ins Kino
- 22 Nicht nur für mich, auch für andere
Welche Methode ist universell einsetzbar?
- 24 **Böse „Corona“ oder schwarzer Schwan?**
Fragen und Antworten zur Corona-Krise
- 
- 28 Sicher, auch bei sensiblen Themen
Leitfaden für das Coaching Gespräch
- 30 **Im Dschungel ohne Moskitos und Insekten**
Entdeckung eines ungewöhnlichen Urlaubslands
- 
- 33 Seminartermine
Übersicht unserer CQM und Academy Seminare
- 34 Tagesworkshops 2020, MasterCoaches
und Karin Maria Hafen
Aktuelle Termine und Infos
- 35 Verzeichnis der Praxisgruppen für CQMLer
Wo CQMLer üben können
- 36 Termine der CQM Erlebnisabende
Gabriele Eckert live - immer wieder faszinierend

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

vor ein paar Wochen haben wir uns überlegt, dass ich ab sofort immer persönlich das Editorial in unserer AltriNova schreibe, damit ich auch außerhalb meiner Seminare ein paar Gedanken mit Ihnen teilen kann.

Nun ist dies der dritte Text des Editorials, denn die anderen zwei Varianten sind nicht mehr passend. Höchstwahrscheinlich wird auch diese Version überholt sein, wenn Sie sie lesen.

Eigentlich hätten letzte Woche ein **CQM II** und **CQM I Seminar** in Frankfurt stattfinden sollen. Wir hatten bereits alle Unterlagen eingepackt, und das Auto stand bereit. Dann kam der Erlass der Regierung, dass Hotelübernachtungen, die nicht zwingend notwendig sind, zu unterlassen sind. Darunter fallen auch Veranstaltungen von privaten Bildungsträgern, wie wir einer sind.

Wenn nicht jetzt, wann dann braucht die Welt ein Instrument wie CQM?

- Ein Instrument, mit dem man die eigenen Ängste so weit korrigieren kann, dass man in der Nacht durchschlafen und am Tag einigermaßen klar denken kann.
- Ein Instrument, mit dem man das eigene Immunsystem stärken und dazu beitragen kann, dass die Selbstregulierung im Körper intakt ist und bleibt.
- Ein Instrument, mit dem man selbst die zwischenmenschlichen Beziehungen in eine gewisse Harmonie bringen kann, wenn alle zu Hause sind.

Und nun sitze ich am helllichten Tage in meinem Homeoffice (in dem ich sonst nur am Sonntag Nacht oder Montagmorgen anzutreffen bin) und schreibe dieses Editorial. Gerade bin ich hinter unserem Haus über die Felder gegangen, um bei strahlendem Sonnenschein etwas Luft zu schnappen. **Dabei habe ich viele Dinge gesehen und erlebt**, die sich sonst meiner Wahrnehmung entziehen, da ich um diese Zeit normalerweise unterwegs bin, um **den Menschen CQM nahezubringen**:

- Am Mittwochnachmittag um 16:00 Uhr roch es in der ganzen Siedlung nach Grillwürstchen. Da fast alle zu Hause sind, machen die Menschen schon einmal etwas gemeinsam.
- Die kleine Tochter aus dem Nachbarhaus kann bereits alleine gehen. Das letzte Mal, als ich sie sah, war sie noch auf allen vieren unterwegs.
- In einigen Gärten in der Siedlung spielten bis zu acht Kinder miteinander. Es scheint, die nachbarschaftliche Betreuung hat bereits eingesetzt.
- Zum ersten Mal habe ich die Hebebühne gesehen, mit der die Obstbauern die Hagelnetze über den Bäumen festzurren. Ich habe mich immer gefragt, wie die da hoch kommen.
- Drei Häuser weiter steht der Magnolienbaum in voller Blüte. Mir ging das Herz auf, als ich ihn sah, und es wurde mir klar, jetzt ist Frühling.

Ich kam reich beschenkt mit Eindrücken von meinem Spaziergang zurück. Da Sport alleine im Freien noch erlaubt ist, empfehle ich Ihnen, nutzen Sie die Gelegenheit und lernen Sie die Welt neu kennen. **Beim Spaziergehen lässt sich hervorragend alles korrigieren**, was zur Stärkung unseres Vertrauens in uns selbst und in die Welt beiträgt.

Was gerade passiert, hat die Welt und die Menschheit in dieser Form wahrscheinlich noch nie erlebt. Und wir sind jetzt mittendrin. Da es „angeblich“ **keine Zufälle gibt**, haben wir es wohl ausgewählt, zu dieser Zeit hier auf der Erde zu sein. Wir haben jetzt eine große Aufgabe und können einen unschätzbaren Beitrag leisten. Bleiben Sie in Ihrer Mitte und in der Neutralität, denn die Welt und die Menschen brauchen Sie jetzt als Leuchttürme oder als Fels in der Brandung. Noch fühlt es sich an, als ob wir in einem großen Science-Fiction-Film mitspielen. Und wie immer wird es ein gutes Ende geben. Wie auch immer es aussehen wird.

Bleiben Sie gesund und frohgemut in diesen aufregenden Zeiten.

Herzlichst Ihre




Gabriele Eckert

Impressum

Herausgeber:

Neo Verlag GmbH
Robert-Bosch-Straße 5
74357 Bönnigheim
Telefon 07143 9640920

Geschäftsführer:

Michael Reinhardt

Druck und Herstellung:

Kern GmbH

Gestaltung und Satz:

Neo Verlag GmbH

Redaktion:

Chefredaktion Irina Hunka

Bildmaterial:

www.shutterstock.com



AltriNova
zum 1. Mal?

Wie kommen Sie zu dieser Wertschätzung?

Und vielleicht haben Sie auch eine der folgenden Fragen?

1. Wie sind wir an Ihre Adresse gekommen?

Sie liegen jemandem so sehr am Herzen, dass derjenige möchte, dass es Ihnen gut geht. Er ist sich sicher, dass das, was Sie hier in der AltriNova erfahren, auch Ihr Leben positiv verändern kann und Sie von den Inhalten profitieren werden. Diese Person möchte Ihnen helfen und wollte Ihnen diese Informationen auf keinen Fall vorenthalten, daher hat er oder sie Sie in unseren Verteiler eingetragen.

2. Warum sollten Sie sich die Inhalte des Magazins ansehen?

Sie zu informieren, ist unsere höchste Priorität. Im Kundenmagazin veröffentlichen wir Artikel zu aktuellen Themen mit interessanten Inhalten und unsere Kunden berichten über ihre Erfahrungen und geben damit Hilfestellung, wie jeder sein Leben selbstbestimmt und gesund genießen kann.

3. Was kostet die AltriNova?

Die AltriNova ist kostenfrei. Weder Ihnen noch demjenigen, dem Sie die Zusendung zu verdanken haben, sind Kosten entstanden.

4. Können Sie die AltriNova wieder abbestellen?

Natürlich können Sie das Magazin abbestellen, wenn Sie es nicht weiter beziehen möchten. Bitte teilen Sie uns hierzu nur kurz Ihre Kontaktdaten mit (schriftlich, per Telefon oder E-Mail), damit wir Sie eindeutig zuordnen und von unserer Versandliste löschen können.

5. Ist der Versand datenschutzkonform (nach DSGVO)?

Ja, sowohl die Zusendung eines schriftlichen Magazins durch uns als auch die Beauftragung der Zusendung durch Ihren Empfehler ist gemäß der Datenschutz-Grundverordnung zulässig.

6. Welche Person hat mich in den Verteiler eingetragen?

Manchmal erhalten wir eine Anfrage, dass der Empfohlene gerne wissen möchte, wem er den Versand der AltriNova zu verdanken hat. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir diese Daten unter Berücksichtigung der DSGVO nicht herausgeben dürfen. Allerdings haben wir die Erfahrung gemacht, dass Sie denjenigen schnell in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreis ausmachen, wenn Sie fragen, wer bereits CQM kennt.

7. Warum habe ich davon nicht schon früher gehört?

CQM wird in der Regel nur durch Empfehlung weitergegeben. Es gibt also mindestens eine Person, die glaubt, CQM ist für Sie interessant bzw. hilfreich.

Sie können es nicht glauben?

Alle Personen, die in diesem Heft ein Interview gegeben haben, haben dies getan, weil sie unseren Lesern ihre persönlichen Erfahrungen und Eindrücke schildern möchten, die sie mit CQM und unseren Seminaren gemacht haben. Wir verstehen, dass sich manche Dinge unglaublich anhören, aber es ist wie mit einem Smartphone: Hätten Sie vor 30 Jahren jemandem geglaubt, der Ihnen die Funktionen eines modernen Smartphones erklärt hätte, dass dieses Gerät Ihnen einmal das Leben erleichtert? Vermutlich nicht! Bei CQM ist es ähnlich, also:

Überzeugen Sie sich persönlich!

Besuchen Sie einen Erlebnisabend in Ihrer Nähe und prüfen Sie alles ganz genau auf Herz und Nieren. Sprechen Sie mit anderen Teilnehmern und erleben Sie hautnah, was CQM bewirken kann.

Die Termine der nächsten Erlebnisabende finden Sie auf der Rückseite des Magazins oder auf unserer Homepage unter:

www.cqm-hypervoyager.de/ea-termine



Dein Publikum ist dein bester Freund!

Sagen Sie mal, haben Sie tatsächlich bei einem Vortrag oder einer Veranstaltung den Saal wegen Nichtgefallen frühzeitig verlassen oder Tomaten nach vorne geschmissen? Auch wenn der Redner oder die Rednerin noch so schlecht war, bleiben die meisten von uns sitzen und das soll für immer eine beruhigende Wahrheit bleiben.

Ich selbst bin als Rednerin ziemlich direkt und selbst bei mir hat noch niemand den Saal verlassen oder mich mit Tomaten „beschenkt“. Als Experte weiß ich aus den vielen Trainings und Coachings, dass diese Angst weit verbreitet ist. Diese Angst macht Sie schlechter, als Sie sind. Zum Glück kann man das ändern. Egal ob bei einer Präsentation vor Kollegen, vor großem Publikum, beim Vorstellungsgespräch oder beim Flirt - unsere Angst hat so gut wie nie etwas mit dem Gegenüber zu tun. Diese Ängste haben mit unserem Selbstwert, mit unserer Vergangenheit und viel mit unserer Selbstliebe zu tun.

Bei vielen anderen Trainings, egal ob Rhetorik, Schlagfertigkeit, Charisma und wie sie auch alle heißen mögen, ist der Fokus praktisch nur auf Techniken, Struktur und Tricks gerichtet. Dies hilft aber den meisten Menschen nicht, denn erstens sind diese neuen Techniken längst keine neue Gewohnheit geworden und zweitens wirkt nie eine Technik oder ein Trick, sondern Sie allein! Denn wir alle haben ein intuitives Gespür für Echtheit.

Wir müssen also da ansetzen, wo die Quelle der Wirkung entspringt - bei Ihnen! Fangen wir damit an, dass wir die Haltung zu uns selbst unter die Lupe nehmen. Wenn ich mich vor Menschen hinstelle, um ihnen etwas

zu sagen, ist es unabdingbar, dass ich selbst auch klar der Meinung sein muss, dass ich etwas zu sagen habe. Ist dem nicht so, müssen wir zuerst daran arbeiten. Habe ich ein klares Statement zu mir, folgt der nächste Schritt. Ich achte darauf, was es mit mir macht, wenn mir etwas vor Publikum nicht gelingt oder wenn ich auf eine Aktion des Publikums reagiere. Immer dann, wenn es „mit mir etwas macht“, habe ich einen Triggerpunkt gefunden, den ich selbstverständlich mit CQM bearbeiten kann und muss. Der Grund hierfür hat mit unserer eigenen Prägung zu tun. Beispiel: Wenn ich so geprägt bin, dass es schlecht ist, einen Fehler zu machen, wird es sich sehr schlecht anfühlen, wenn ich einen Fehler mache. Das schlechte Gefühl weist uns also selbst darauf hin, dass hier eine Prägung liegt. Zum Glück kennen wir CQM - wir müssen also nicht wissen, womit es zu tun hat, sondern können diesen Aspekt einfach auflösen.

Es kann natürlich auch sein, dass eine Aktion des Publikums zu einem schlechten Gefühl führt. Das ist dann noch viel subtiler. Nehmen wir an, wir stehen vor dem Publikum, wir sagen etwas und ein Zuschauer räuspert sich. Wenn wir darauf eine Prägung haben im Sinne von «Räuspern bedeutet, dass ich damit nicht einverstanden bin», dann fühlen wir uns schlecht. Auch hier gilt, umgehend zu korrigieren.

Die Botschaft einer Botschaft macht schlussendlich immer der Empfangene der Botschaft. Neurologisch kann man das so erklären, dass alles, was wir über unsere Sinne wahrnehmen, im Gehirn empfangen und einsortiert wird. Haben die neuronalen Verbindungen noch keine Erfahrung damit, entsteht ein neutrales Gefühl oder bei einer guten Erfahrung wird ein gutes Gefühl gespeichert, bei einer schlechten Erfahrung wird ein schlechtes Gefühl abgespeichert. Je nach der „Speicherart“, reagieren wir dann. Eine ähnliche Situation triggert die Erfahrungen an und ruft das Gefühl ab.

Darum hat zum Beispiel ein Schweizer Kind (wie ich) zum Thema Fisch kein oder eher ein schlechtes Gefühl und ein südtaliesisches Kind ein gutes Gefühl. Das südtaliesische Kind ist damit aufgewachsen bzw. wurde so geprägt. Ich eben nicht.

Alles, was unser Publikum uns „spiegelt“, löst in uns Emotionen aus: neutrale, schlechte oder gute. Und alles hat immer nur mit uns zu tun. Packen wir's an. Lösen wir diese energetischen Verwirrungen auf und werden damit präsenter und wirkungsvoller!



Claudia Schiffler war 16 Jahre lang in der Privatwirtschaft tätig und hat Teams in unterschiedlichen Größen geführt. In ihrer letzten Position als Stabschefin bei einer Schweizer Bank drängte sich ihre Leidenschaft, Menschen besser zu verstehen, so in den Vordergrund, dass sie sich selbstständig machte.

Sie bildete sich weiter zum Coach, Trainer für Erwachsene und zur Unternehmensberaterin und ergänzte das Ganze mit Weiterbildungen in den Themen CQM, Kinesiologie, Kommunikation, Hypnose und ZRM®. Sie ist Inhaberin von Konsilium AG, dem Institut für Gedankenarbeit. Ihre eigens entwickelte Technik «it works better» verkörpert die neue Form von Change oder den Umgang mit Veränderungen. Sie nennt es Neurochange. Kunden wie Versicherungsgesellschaften, Banken, Großfachmärkte, Marktführer in technischen Branchen, aber auch Geschäftsführerinnen, Unternehmer und Menschen in Veränderungsprozessen, profitieren von diesem neuen Wissen und der neuen Art von Training.



Neue Lebens-Perspektiven

So bezeichnet Referent Thomas Stocker manchmal die Abkürzung NLP, die selbstverständlich für Neurolinguistisches Programmieren steht. Aber vielleicht ist der Ausdruck „Neue Lebens-Perspektiven“ eine viel bessere Beschreibung. Denn die Techniken vom NLP helfen uns, anscheinend ungünstige Situationen aus der Vergangenheit aus einer anderen Perspektive zu betrachten – und sie dadurch viel positiver für uns zu sehen. Und genau dies geschieht bei NLP.

Die meisten Menschen machen in ihrem Leben die Erfahrung, dass auch negative Situationen sehr häufig sehr positive Konsequenzen haben. Leider sieht man diese erst im Nachhinein. Wie wäre es denn, wenn man das schon viel früher erkennen könnte? Um wie viel geringer wäre unser Stress mit den Situationen? Kombiniert man es gleichzeitig noch mit CQM ist dies ein richtiger Boost in jeglicher Hinsicht. „Mit NLP in Verbindung mit CQM habe ich nun einen ‚Beschleuniger‘, erzählt Oliver Fox. „Das Thema ist bei mir immer Beziehung. 2019, als ich das Seminar besucht habe, war es meine langjährige Ehe und ich wollte meine persönliche Situation klären. Schon im Seminar kam ich da mindestens eine Zwiebel-schale weiter Richtung Kern. Mittlerweile geht meine Ehe in die Trennung, weil sich vieles dann auch immer mehr im Außen zeigte und zeigt.“

Aufspüren und auflösen

Beim „normalen“ NLP wird man aufgefordert, in die Vergangenheit zurückzugehen. Das Konzept des energetischen Feldes wird dabei außer Acht gelassen, aber man geht davon aus, dass die alten Erfahrungen immer noch unser Verhalten beeinflussen. Beim Aufspüren und Wieder-Erleben dieser vergangenen Situationen kommen aber die alten negativen Empfindungen hoch. Und das kann den Klienten ins Drama führen. Wird NLP zusammen mit CQM angewendet, ist das anders.

„Mit NLP und CQM habe ich einen Beschleuniger!“

„NLP in Verbindung mit CQM ist eine geniale Kombination“, meint Claudia Wösten. „Man muss nicht ins Gefühl vom damals Erlebten gehen, sondern löst die alten Bilder und negativen Gefühle gleich mit CQM auf.“ Dabei hatte sie nicht wirklich eine konkrete Vorstellung, als sie ins Seminar ging. „Ich hatte nach CQM III das Gefühl, dass ich mehr will. NLP hat mich schon länger interessiert. Früher dachte ich, es geht um Manipulation, und ich wollte wissen: Wie funktioniert das? Was muss ich wissen, damit mich niemand manipulieren kann? Und dann war es anders, als ich es mir vorgestellt habe.“ Denn NLP wird zwar im Vertrieb, im Marketing und in der Werbung eingesetzt, aber auch in der Persönlichkeitsentwicklung – also überall da, wo es um Kommunikation geht. Ziel ist es, eine positive Veränderung herbeizuführen. Nicht nur in der Kommunikation mit anderen, sondern auch mit sich selbst.

Ein Ziel – verschiedene Techniken

NLP ist eine Kombination aus verschiedenen Methoden, Formaten und Techniken, um verborgene Informationen und hinderliche Muster bewusst zu



„Wie vielleicht einige andere auch habe ich schon viele Jahre auf z. T. weltweiten Seminaren hinter mir. Das Besondere bei NLP & CQM ist, dass hier wirklich der Mensch im Vordergrund steht und nicht der Verkauf eines Programms/Seminars oder einfach nur das Geld. Neutralität und Aufmerksamkeit waren wichtige Themen für mich. Was sich so im Coaching zeigt in Form von Gefühlen, Worten, körperlichen Reaktionen, Geräuschen und Gerüchen. Den „inneren Film“, der abläuft, aufmerksam zu beobachten und auch den eigenen Signalen in Form von Gedanken, Gefühlen und der Intuition zu vertrauen. Und Thomas Stocker ist einfach Weltklasse. Er sollte den VfB Stuttgart coachen. Doch Spaß beiseite! Ich finde das Seminar empfehlenswert für jeden, der mehr über sich selbst erfahren und sich effektiv aus seinen Verstrickungen lösen möchte: für mehr Lebensqualität, Leichtigkeit und innerliche Zufriedenheit. Da gibt es keinen Bereich, wo dies nicht der Fall ist. Der Weg ist das Ziel, und das gilt es zu genießen. Und zwar jetzt!“

Oliver Fox

machen. „Ich war überrascht, wie viel Wissen in so kurzer Zeit übermittelt werden kann“, erzählt Claudia Wösten. Entwickelt wurde Neurolinguistisches Programmieren schon in den 1970er-Jahren an der University of California. John Grindler war Professor für Linguistik, sein Forschungspartner Richard Brandler war Psychologe, Mathematiker und Informatiker. Zusammen schufen sie ein Kommunikationsmodell, das sich auf Beobachtungen aus der Psychologie gründet. Ziel war es, herauszufinden,

„Ziele dürfen auch groß sein!“

warum einige Menschen außergewöhnliche Ergebnisse aufweisen können, obwohl andere genauso oder ähnlich kompetent sind. Und wie man das ändern kann. Eine der Techniken ist die Timeline. Dabei geht man selbst oder mit seinem Klienten Schritt für Schritt immer weiter in die Vergangenheit zurück. „Die Timeline ist super bei Menschen, die eine sehr analytische Herangehensweise haben. Im Coaching ist das oft hinderlich“, berichtet Oliver Fox. Vorher wird ein Zielsatz formuliert, der festlegt, was man finden will. Das ist wie ein Filter: Was möchte man aufspüren und was soll am Ende der Sitzung dabei herauskommen. „Nehmen wir einmal ein positives Beispiel: die Antwort auf die Frage ‚Wann hast Du Dich das letzte Mal ganz sicher gefühlt?‘ Das kann heute gewesen sein oder in der Kindheit. Auf dieser Schnur erkennt der Coachee: ‚Oh, da war was!‘“ Bei positiven Erlebnissen kann man sich diese dann immer bewusst zurückholen und sich geborgen fühlen. Oder wie Oliver Fox es ausdrückt: „Fühl doch, was du willst!“

Schritt für Schritt den Auslöser isolieren

Meist wollen wir ja an hinderliche Muster herankommen. Da geht man genauso vor, nur noch einen Schritt weiter. „Das ist wie in der Archäologie. Da legt man ja auch zuerst das Artefakt ganz frei, damit man erkennt, was es ist“, vergleicht Oliver Fox. Durch gezielte Fragen können negative Situationen nun aus ganz anderen Perspektiven betrachtet werden. Und plötzlich erkennt man, dass dadurch auch sehr viel Positives entstanden ist. Für den Klienten ist das meist ganz überraschend, aber dennoch logisch. Denn er sieht die Chancen, die sich daraus ergeben haben, und das bringt ihn schon mal in einen anderen Modus. „Wenn wir den Auslöser gefunden haben, können wir ihn mit CQM auflösen und diese Veränderung geht mit unseren Zellen in Resonanz. Solange das nicht geschehen ist, kann sich auch im Außen nichts Neues entwickeln.“ Dadurch bekommt man eine ganz neue Perspektive – man kann die Vergangenheit nicht ändern, aber sie völlig anders bewerten. Bedenken, dass man die bestehenden Blockaden „verpasst“, sind unbegründet. Meist sind die Reaktionen eindeutig: Bei Claudia Wösten zeigten sie sich sogar körperlich. „Direkt im Kurs bin ich – positiv – an meine Grenzen gekommen, irgendetwas ist passiert, ist hochgekommen. Kurz vor Ende des Seminars sollten wir unser neu erlerntes Wissen anwenden, da habe ich die erste und bestimmt letzte Panikattacke meines Lebens bekommen. Atemnot und Schweißausbrüche – ich wollte nur noch weg.



„Meine wichtigste Erkenntnis aus dem Seminar: Ich kann alles schaffen, was ich will ... Es gibt keine Begrenzung, ich muss mich nicht immer klein machen. Meine Ziele dürfen auch groß sein. NLP in Verbindung mit CQM ist ein tolles Tool, um schneller in die Tiefe zu kommen und vergangene Erlebnisse aufzulösen. Und man muss sie nicht noch mal ‚Durcherleben‘. Klar, so im Nachhinein hätte ich das alles schon gerne 25 Jahre früher gewusst ... Es geht doch vieles einfacher mit dem Wissen von CQM und NLP. Allein schon für mich und mein Umfeld ... und in meinen

Coachings natürlich auch. Heute rege ich die Menschen an, genau hinzugucken. Meine Tochter hat sich das zu Herzen genommen und sich für das CQM I Seminar angemeldet. Ich empfehle das Seminar allen, die sich weiterentwickeln möchten, und natürlich denen, die eine eigene Praxis haben. Ich mache auf jeden Fall weiter. Mega glücklich!“

Claudia Wösten

In der Gruppe konnten wir das Gedankenmuster ‚Ich bin nicht gut genug‘ sofort mit CQM auflösen. Das war natürlich super.“

Ein Plus beim Coaching

Die Anwendung von NLP allein bringt schon einige Vorteile. Es bedeutet definitiv ein Puls in der Akquise und im Coaching-Gespräch. In Verbindung mit CQM findet man schneller unbewusst gespeicherte Erinnerung und kann sie auflösen. Deswegen wird das Seminar NLP & CQM auch an der Academy angeboten und ist Teil der Ausbildung zum MasterCoach. „Mir hat das Seminar sehr viel Spaß gemacht“, sagt Oliver Fox. „Es gab aber auch Mo-

„Meine Klienten arbeiten mit. Sie sind Teil der Lösung.“

mente für mich als Coachee, die kurzfristig eine Herausforderung waren. Immer dann, wenn es an die noch unentdeckten, unbewussten Muster ging. Ich bin immer wieder dankbar, diese zu entdecken oder mich zu erinnern, weil es immer mit einem lebensverbessernden Geschenk einhergeht.“

Der Erfolg des Coachings wird schneller sichtbar oder spürbar. Und macht ganz offensichtlich mehr Spaß. „Es ist super, ein weiteres Tool zu haben“, berichtet Claudia Wösten. „Im Coaching kann ich die Leute dadurch einbinden, die können mitarbeiten, sind mittendrin und dabei. Für meine Klienten ist es schön: ‚Ich konnte auch was tun!‘ Sie sind Teil der Lösung!“

„NLP“-Angebot

Aktionscode **ANNLP220NELP**

Jetzt zum **Vorteilspreis** anmelden!

Gültig nur bis zum **03. Mai 2020**

Details und Anmeldung auf:

www.cqm-hypervoyager.de/altrinoa



Das Geheimnis der Super-Senioren

Wussten Sie, dass es weltweit immer mehr Menschen gibt, die 100 Jahre und älter sind?! Spitzenreiter ist Japan. Dort gibt es 70.000 über Hundertjährige – Tendenz steigend. Das heißt, dass rund einer von 1.800 Einwohnern zu den Super-Senioren zählt. 1963, als man mit der Erfassung in Japan anfang, waren es gerade einmal 153 Hundertjährige. Doch worin liegt das Geheimnis für ein langes Leben?

In Japan ist man überzeugt, dass es an der Ernährung und an der Lebensweise liegt: viel frischer Fisch und Meeresfrüchte, viel Gemüse, Sojaprodukte, Reis und grüner Tee, bei hohem Kohlenhydratgehalt und niedriger Kalorienzahl. Dazu kommt die regelmäßige Entspannung im Wald und im Badehaus. Die sogenannte Okinawa-Diät soll sich besonders positiv auf die Gesundheit auswirken und zudem auch dabei helfen, die negativen ökologischen Auswirkungen unserer Ernährung zu reduzieren. Wissenschaftler der Eat

2025 soll es bei uns 26.000 über Hundertjährige geben

Lancet-Kommission haben sie 2019 sogar als „Planetary Health“-Musterdiät bezeichnet, also als eine Musterdiät für planetarische Gesundheit.

Hundert werden – dank Lebensstil oder Immunsystem?

Denn die japanischen Super-Senioren haben ungewöhnlich viele T-Lymphozyten im Blut. Das stellte ein Team von japanischen und italienischen Forschern in Yokohama überraschenderweise fest. T-Lymphozyten richten sich speziell gegen Krebszellen. Im Tierversuch konnten sie bereits ganze Tumore vernichten. Sie schützen offenbar auch gegen Virusinfektionen, wie Influenza, Hepatitis oder HIV. Normalerweise haben nur zwei Prozent der Lymphozyten diese Eigenschaft – bei den

Hundertjährigen waren es aber 25 Prozent. Warum das so ist, weiß niemand genau.

„Wir haben noch keinen Endpunkt erreicht!“

Das meint Dr. Thomas Langer vom Max-Planck-Institut für Biologie des Alterns in Köln. Sein Team forscht an Mitochondrien; das sind sozusagen die kleinen Kraftwerke in unseren Zellen. Auf der ganzen Welt gibt es immer mehr ältere Menschen, darum kann es nicht nur an der gesunden Lebensweise der japanischen Greise liegen. Allein in Deutschland gibt es rund 6,4 Millionen Menschen über 80. Das sind fast sieben Prozent der Bevölkerung; die Zahl der außergewöhnlich alten Menschen in Deutschland hat sich in den vergangenen zehn Jahren fast verdreifacht. 2050 sollen es fast zehn Millionen sein. Und auch die ganz Hochbetagten sind auf dem Vormarsch: 2011 waren rund 14.400 Menschen mindestens 100 Jahre alt. Schon bald – im Jahr 2025 – könnten zur Ü-100-Gruppe 26.000 Männer und Frauen gehören. Und die leben nicht gerade da, wo man es erwartet.

Die Methusalems wohnen im Norden

Und zwar in Berlin und im Nordwesten Deutschlands. Auch für Rembrandt Scholz vom Max-Planck-Institut für demografische Forschung in Rostock ein überraschendes Ergebnis, zumal die durchschnittliche Lebenserwartung im Süden Deutschlands höher als in den nördlichen Gebieten ist. Die höchste

Lebenserwartung haben Schwaben und Badener. In Städten wie Heidelberg oder Freiburg leben die Menschen im Durchschnitt länger als etwa in Gelsenkirchen. „Die räumlichen Muster für die Hochaltrigen und die aktuelle Sterblichkeit in Deutschland stehen sich also konträr gegenüber“, sagt Scholz. „Das ist etwas Besonderes und verlangt nach einer Erklärung.“

Denn an der gesunden Luft in Berlin oder im Ruhrgebiet kann es ja wohl kaum liegen, dass dort so viele Hochbetagte leben. Wie auch immer, Fakt ist: Die Menschen werden immer älter. Inzwischen wird jedes dritte Mädchen, das heute in Deutschland geboren wird, das hundertste Lebensjahr erreichen. Das sagt zumindest eine Studie des Rostocker Max-Planck-Instituts für demografische Forschung. Immerhin: Jeder zehnte heute in Deutschland geborene Junge wird hundert oder älter.

Und das bringt Veränderungen nicht nur für Renten- und Krankenversicherungen. Mit 67 in Rente? Wie ist das bezahlbar? Und wer

Nur 20 % unserer Gene bestimmen, wie alt ein Mensch wird

will schon die restlichen 30 oder 40 Jahre dem Nichtstun frönen? Wie verändert sich das Verhältnis der Generationen zueinander und wie können Beziehungen über so lange Zeiträume stabil bleiben? „Die Lebensqualität wird zumindest ab einem gewissen Alter

bedeutsamer als die Lebenslänge“, betont Christiane Woopen, Leiterin der Forschungsstelle Ethik an der Uni Köln und Vorsitzende des Europäischen Ethikrates (EGE). Dafür spricht auch, dass der Ü-100-Club ganz offensichtlich die Dos und Don'ts für ein langes Leben befolgt.

Altern beginnt im Kopf

Denn jeder kann selbst viel dazu beitragen, mit Freude und fit alt zu werden. Männer werden heutzutage durchschnittlich 79 Jahre alt, Frauen 84 Jahre. Das heißt für jeden von uns, dass er mit einem langen Leben rechnen kann. Altersforscher Hans-Werner Wahl, Direktor des Netzwerks Altersforschung an der Universität Heidelberg, erklärt wie es

„Negative Gedankenmuster prägen unsere Sichtweise.“

geht: mit der „Tun-und-Lassen-Formel“. Was wir lassen sollen, ist klar: rauchen, zu viel und ungesund essen und trinken und uns zu wenig bewegen. Interessanter und überraschender sind da schon die Dinge, die wir tun sollten. Denn das ist meist Kopfsache.

Seien Sie optimistisch!

„Wie jeder das eigene Alterwerden interpretiert, spielt eine entscheidende Rolle“, sagt Altersforscher Wahl. Gedankenmuster wie „Mit 80 darf ich nicht mehr um die Welt reisen oder Sex haben“ prägen unsere Sichtweise. Nur etwa 20 Prozent der Gene entscheiden, wie alt ein Mensch wird! Studien zeigen sogar: Menschen, die das Altwerden mit Anfang 50 schon schlimm finden und pessimistisch eingestellt sind, haben 20 Jahre später höhere Krankheitsraten, beispielsweise bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Wer negativ denkt, produziert mehr Stresshormone und das erhöht das Krankheitsrisiko und provoziert auch Verluste kognitiver Fähigkeiten. Mit einer optimistischen Einstellung leben Sie ganze sieben Jahre länger. Betrachten Sie sich im Alter also neu.

Leben Sie jung!

Lernen Sie eine neue Sprache, gehen Sie in einen Wanderverein oder engagieren Sie sich ehrenamtlich. Mehr als 14 Millionen Ehrenamtliche in Deutschland sind da schon auf einem guten Weg ins lange Leben. Eine im Fachjournal „Health Psychology“ veröffentlichte Studie zeigte: Wer sich freiwillig engagiert, senkt sein Sterberisiko um vier Jahre – allerdings nur, wenn er es mit altruistischen Zielen tat. Und soziales Engagement lässt sich in jedem Alter anfangen.

Sie fühlen sich jünger, aktiver und leben gesünder. „Das Salz des Alterns ist es, gebraucht zu werden“, sagt Altersforscher Hans-Werner Wahl. Die japanischen Hundertjährigen haben alle noch ihre kleinen

oder großen Aufgaben, denen sie trotz ihres Alters nachgehen. Vielleicht werden auch deshalb dort ältere Menschen von der Gesellschaft hoch geachtet. Wer sich engagiert, wird auch hierzulande geschätzt und bleibt Teil der Gemeinschaft.

Stehen Sie für sich selbst ein

Achtsamkeit ist in jedem Lebensalter gut, denn sie schenkt uns Lebensqualität. Es ist wichtig, sich immer wieder abzugrenzen. Insofern wählen Sie sorgfältig aus: „Das sind Dinge, Aktivitäten und vor allem Menschen, die mir guttun!“ Klären Sie Konflikte in Ihrer Familie oder bei Freunden. Dann lebt es sich wesentlich leichter. Und alles andere lassen Sie links liegen. Dazu gehören vielleicht auch einige ungesunde Angewohnheiten: das gemütliche Mittagsschlafchen oder der bequeme Abend vor dem Fernseher. Wer alle 30 Minuten aufsteht, verlängert sein Leben. Das ergab eine Studie an der Columbia University Vagelos College of Physicians and Surgeons. Und wer 30 Minuten sitzen durch 30 Minuten leichte körperliche Aktivität ersetzt, senkt sein vorzeitiges Sterberisiko um 17 Prozent. Dafür genügt auch schon ein Spaziergang.

Holen Sie sich die bestmögliche Unterstützung!

Und die findet man oft nicht nur in Familien, sondern auch bei Freunden, Nachbarn und Bekannten. Viele Menschen sind nur allzu gerne bereit, sich mit den Zipperlein des Älterwerdens oder sogar mit Krankheiten zu arrangieren. Wer denkt, dass bestimmte Einschränkungen in seinem Alter „ganz normal“ sind, muss sich nicht wundern, wenn er sie hat. Trotz der Gewöhnung plädiert Hans-Werner Wahl dafür: „Nehmen Sie Krankheitsentwicklungen nicht für sich hin!“ Denn auch diese beginnen im Kopf. Durchforsten Sie Ihre Gedankenmuster nach Dingen wie: „Fast alle Leute in meinem Alter haben Diabetes oder mit 70 ist man halt nicht mehr so flink“. Und eliminieren Sie sie. Es gibt heute viele mentale Methoden, mit denen das gut funktioniert und CQM gehört zu einer der wirksamsten und schnellsten Techniken. Und wenn Sie Gleichdenkende kennen, können die Sie bei Ihrer „Kurskorrektur“ unterstützen.

Suchen Sie sich neue Ziele!

Was ist aus Ihren bisherigen Zielen geworden? Sind Sie immer noch wichtig? Und wenn ja, was hat Sie bislang davon abgehalten, sie zu verwirklichen? Sortieren Sie aus und was Sie immer noch wollen – packen Sie es an. Die äußeren Bedingungen mögen nicht einfacher geworden sein, aber auch hier liegen die meisten Hindernisse im Kopf. Hören Sie auf, Ziele auf den Sankt-Nimmerleins-Tag zu verschieben, setzen Sie sie in die Tat um oder verabschieden Sie sich von ihnen.

Männern, die im Beruf sehr leistungsori-

entiert waren, fällt es oft schwer, sich von früheren Zielen zu trennen. Machen Sie Bestandsaufnahme. Brauchen wir so ein großes Haus, wo die Kinder nur noch zu Besuch kommen, will ich wirklich andauernd im Garten werkeln oder ist mein Beruf wirklich meine Berufung. Wenn ja, wieso gehen Sie dann in Rente? Sprechen Sie mit Ihrem Arbeitgeber. Kompetente Mitarbeiter sind für jedes Unternehmen wertvoll, egal, wie alt sie sind. Im gegenseitigen Einverständnis kann man ja die Arbeitszeit reduzieren, wenn man das will. Oder wollten Sie schon lange was anderes machen? Auch mit 60 oder 70 kann man neu herausfinden, was man wirklich will und was nicht. Und das ganz ohne die Verantwortung für die ganze Familie. Manchmal ist es regelrecht befreiend, sich von Materiellem zu trennen. Suchen Sie sich neue Ziele! Für jetzt!

Alt werden als Chance

Sogenannte Seniorenstädte sind wohl eher Fantasterei, obwohl die „Alten“ schon ganz Dresden bevölkern könnten. Machen Sie sich frei von bisherigen Vorstellungen und Vergleichen. „Die Alten von morgen haben mit ihren Großeltern etwa so viel gemeinsam wie das Telefon der 50er-Jahre mit dem Smartphone von heute“, schreibt Volkswirtschaftler Thomas Straubhaar in der Studie „Der Untergang ist abgesagt“. Senioren sind heute zufriedener als vor 20 Jahren. Sie füh-

Das Salz des Alterns ist es, gebraucht zu werden.

len sich jünger und fitter. Außerdem haben sie im Schnitt mehr Geld in der Tasche als frühere Generationen. Älter werden ist eine Chance, die Sie nutzen können. Schaffen Sie sich eine vernünftige Work-Life-Balance und genießen Sie Ihr Leben.

Lösen Sie sich von der Angst des Sterbens. Jeder von uns wird irgendwann sterben, das ist eine Tatsache, also warum machen wir uns deswegen so einen Stress? Gerade im Alter sollten wir diesen bereits überwunden haben, denn wenn die Kinder groß sind, stehen sie auf eigenen Beinen und wir sind nicht mehr für sie verantwortlich. Nutzen Sie die Zeit, die Sie haben und lösen Sie negative Glaubenssätze auf, lassen Sie Streitigkeiten los, aktivieren Sie Ihre Fähigkeiten und genießen Sie entspannt, wer Sie sind. Und CQM kann Sie dabei unterstützen.

Und wie sagte Schauspielerinnen Simone Rethel einmal? Sie ist mittlerweile auch 80 Jahre alt. „Wir haben immer so gelebt, als hätten wir noch 30 Jahre vor uns.“ Sie war fast 20 Jahre lang mit dem Schauspieler Johannes Heesters verheiratet – und der wurde 108 Jahre alt!

Wer bin ich und wozu bin ich hier?

Diese Fragen hat sich wahrscheinlich schon jeder in seinem Leben gestellt. Es ist die persönliche Sinnfrage nach dem Leben. Leider finden die meisten Menschen keine befriedigende Antwort darauf und viele suchen ihr Leben lang vergebens nach einer Antwort. Es ist auch schwierig, aus unserer Perspektive des Menschseins eine Antwort auf diese essenzielle Frage zu finden.

„Es sei denn, wir haben ein Werkzeug oder eine Technik, die uns in eine ganz andere Perspektive versetzt. Remote Viewing ist dieses Werkzeug, das uns auch Antworten auf Fragen gibt, die man nur schwer beantworten kann. Und die man oft alleine gar nicht ergründen kann. Wo komme ich her, wo gehe ich hin, wer bin ich wirklich oder was ist meine Aufgabe? „Schon im Seminar habe ich meinen optimalen Lebensweg gesehen ... und heute kann ich auch sagen, das hat sich so bewahrheitet. Früher wollte ich gar nicht mit Menschen arbeiten“, berichtet Marianne Miehring, die sich als Tierkom-

„Es ist, als könnte ich eine Wissensbibliothek anzapfen!“

munikatorin bezeichnet. „Über die Tiere komme ich an Menschen heran. Die Tiere ‚erzählen‘ mir etwas über den Menschen. Meine Klienten kommen meist wegen ihrer Haustiere zu mir und dann stellt sich heraus, das Tier spiegelt oft den Besitzer und dessen Schmerzen oder Probleme. Über meine verbesserte Wahrnehmung und dank Remote Viewing kann ich meist schnell sehen, wo sie herkommen.“ Nicht immer muss sich eine neue Lebensaufgabe

zeigen. Bei Sabine Kapfer war es eher die Antwort auf die Frage: ‚Wie kann ich meine Arbeit noch besser machen?‘ „Ich habe rund 80 Kollegen, für die ich zuständig bin. Das sind introvertierte Personen, Softwareentwickler und teilweise nicht ansprechbar, weil sie ganz woanders sind als ich. Durch Remote Viewing fällt es mir immer leichter zu verstehen, in welchem Thema sie gerade drin sind. Ich kann sie da abholen, wo sie gerade mit ihren Gedanken sind.“ Außerdem ist sie auch für die Vorstände und Abteilungsleiter zuständig. Die haben immer wenig Zeit für Erklärungen - und jeder hat eine andere Fachrichtung und ist anders. „Dank des Remote Viewings kriege ich Antworten auf das, was ich wissen will. Vorher war das überhaupt nicht so klar, weil es Dinge gibt, die ich - eigentlich - gar nicht wissen kann. Vor Remote Viewing war ich regelrecht blockiert. Jetzt fließt alles viel besser, funktioniert glatter, entspannter, ist bereichernd. Und es fällt mir viel leichter, denn Remote Viewing schult sämtliche Sinne.“ Übersetzt heißt Remote Viewing Fernwahrnehmung und wurde in den 1970er-Jahren am berühmten Stanford Research Institute in Kalifornien entwickelt. Das Interessante dabei: Das geschah im Auftrag des Militärs!

Unbekannte Ziele erforschen

Ziel war es, sogenannten „Psychic Spys“ eine Technik an die Hand zu geben, damit sie Details von weit entfernten militärischen Zielen „sehen“ konnten. Mit Remote Viewing funktionierte das außergewöhnlich gut - obwohl die psychischen

„Spannend, faszinierend und verrückt!“

Spione niemals an einem dieser Orte gewesen waren. Genauso nutzt Marianne Miehring Remote Viewing bei ihrer Arbeit als Tierkommunikatorin. Denn oft kommen Menschen zu ihr, die ihr Haustier vermissen. „Meine Klienten schicken mir ein Foto vom Tier. Ich verbinde mich dann mit dem Tier und lasse mich da hinführen, wo es ist. Und irgendwann weiß ich einfach, wie es da aussieht,



„Es sind schon seltsame Geschichten, die ich da mit den Tieren und ihren Besitzern erlebe. Dass ich so viel vertrauen kann, hat viel mit Remote Viewing zu tun. Endlich habe ich eine Anleitung. Schon im Seminar hat mir die Bestätigung sehr geholfen. Als Kind wurde ich oft als dumm oder mit zu viel Fantasie hingestellt - ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen und da wurde noch selbst geschlachtet. Irgendwann habe ich mich dann nicht mehr getraut, was zu sagen. Ich wusste ja nicht, wo diese Bilder herkommen, und das hat mir auch oft Angst gemacht. Heute bin ich begeistert von den Antworten und Lösungen für alle Lebenslagen. Ich bin sicherer geworden und vertraue meiner Wahrnehmung. Mein Denken hat sich verändert. Ich glaube an mich und habe erfahren dürfen, dass es für alles eine Lösung oder Hilfe gibt. Es ist, als könnte ich eine Wissensbibliothek anzapfen. Einfach faszinierend!“

Marianne Miehring

wie es sich da anfühlt und wo der Ort ist. Meist reichen schon zwei, manchmal auch drei Sitzungen und dann haben wir die Katze oder den Hund gefunden.“ 80 Prozent der Tiere können so wieder nach Hause geholt werden. „Die Besitzer können es oftmals gar nicht so richtig glauben. Aber sie reden darüber – und schicken andere zu mir. Früher hatte ich einmal im Monat einen Klienten, der sein Tier vermisste, heute sind es zwei bis drei in der Woche.“

Mit allen Sinnen

Gabriele Eckert war übrigens eine der ersten Zivilitistinnen, die sich Remote Viewing angeeignet haben – direkt beim ehemaligen CIA-Mitarbeiter und Whistleblower David Moorehouse. Dank seiner Veröffentlichungen wird Remote Viewing heute auch bei der Suche nach Rohstoffen, bei der Erforschung neuer Medikamente oder für die persön-

„Ich kann andere da abholen, wo sie gerade sind.“

liche Entwicklung genutzt. Denn wir nehmen viel mehr wahr, als uns bewusst ist. „Meine Wahrnehmung mit allen meinen Sinnen ist regelrecht explodiert“, meint Sabine Kapfer.

„Vor dem Seminar konnte ich mir nicht vorstellen, diese Fähigkeiten zu entwickeln, weil ich gar nicht wusste, dass es sie gibt. Am Anfang habe ich mich schon etwas unwohl gefühlt. Darf ich das tun? Spioniere ich da Unerlaubtes? ... Früher dachte ich oft nur in eine Richtung. Heute hat sich das ungemein erweitert.“

Im Basiskurs, beim Coordinate Remote Viewing, gehen die Teilnehmer auf Alpha-Level. Das ist die Frequenz, bei der wir meditieren oder besonders gut lernen. Kinder bis zum Alter von sieben Jahren sind fast immer im Alpha-Modus. „Alle Sinne werden geübt und trainiert. Du fragst sie mit Fragen, wie ‚Was hörst du?‘, ‚Was siehst du?‘, ‚Was schmeckst du?‘, ‚Was nimmst du wahr?‘, oder ‚Ist es groß, klein, mächtig ...?‘ ab. Lausche richtig hin!“, berichtet Sabine Kapfer. „Mit Kollegen üben wir, jeder hat das gleiche Ziel. Einmal war das ein Staudamm. Ich sah da Maschinenteile, Schrauben, Wellen. Ein anderer sah Wasser und der nächste hat die Betonwand wahrgenommen ... Wir waren alle am selben Ort.“

Im Extended Remote Viewing schalten wir auf die Theta-Ebene. Normalerweise schlafen und träumen wir dann. Im Seminar lernt man, wach zu bleiben, damit man sich an alles erinnern kann. „Die größte Herausforderung war damals das anschließende Protokoll. Meine Finger hatten schon eine Delle vor lauter Schreiben.“ Nach vier Jahren RV-Erfahrung hat sich das für Sabine Kapfer grundlegend geändert. „Das Protokoll zu schreiben, finde ich mittlerweile sehr lehrreich. Denn es gibt die Richtung für unsere Sinne vor, für das, was wir mental wahrnehmen.“

Der eigenen Wahrnehmung vertrauen

Für Remote Viewing muss man keine besondere „Gabe“ haben. Jeder kann es lernen und dadurch sein tägliches Leben enorm vereinfachen: „Remote Viewing erleichtert es mir, jegliche Entscheidungen zu treffen“, sagt Sabine Kapfer. „Ich fühle mich

„Früher hatte ich manchmal so Ahnungen. Einmal dachte ich daran, dass mir gleich ein Reh ins Auto läuft. Als es dann passierte, konnte ich schnell reagieren und es entstand noch nicht einmal ein Schaden. Da war die spannende Frage: ‚Passt da jemand auf mich auf? Ein Schutzengel?‘ Ich wollte unbedingt wissen, was da noch ist und warum ich. Oder: ‚Stimmt bei mir noch alles, bin ich noch normal?‘ Die größte Bereicherung durch Remote Viewing ist, dass ich mich auf meinen Bauch verlassen kann. Ich stelle eine Frage an mich und die Antwort lasse ich zu mir kommen. Und das ist eine große Erleichterung. Früher war das immer: ‚Darf ich das, kann ich das?‘ Gerade bei der Arbeit mit der Führungsebene muss ich mich nicht verbiegen. Ich darf sein, wie ich bin. Und das wird auch geschätzt. Alle sind zufrieden und ich ernte nur noch lachende Gesichter. Remote Viewing ist für mich wie ein großes Aha-Erlebnis! Spannend, faszinierend und verrückt! Es hat richtig Spaß gemacht.“

Sabine Kapfer

immer gestärkt und sicher in dem, was ich tue.“

Auch im Coaching ist Remote Viewing ein großer Vorteil. „Irgendwann habe ich ein konkretes Bild, was die Ursache für die Probleme meiner Klienten ist. Das Bild verändere ich dann mit CQM oder löse es auf“, berichtet Marianne Miehling. „So komme ich schneller an die Ursache und an die Lösung. Meine Klienten sind dann immer ganz verblüfft und sagen: ‚Wow, jetzt sind die Schmerzen oder der Druck weg!‘ Meine Arbeit ist dadurch viel leichter geworden, denn heute bin ich wirklich neutral. Und das Coaching ist runder geworden.“ Auch Sabine Kapfer setzt Remote Viewing täglich ein: im Coaching, in der Arbeit, für private und auch geschäftliche Entscheidungen. „Die meisten sagen dann: ‚Woher weißt du das denn?‘ Ich lege jedem die Remote Viewing Seminare sehr ans Herz, ja, ich brenne! Remote Viewing macht ein erheblich besseres und entspannteres Miteinander möglich. Ich kann mein Gegenüber auf der gleichen Stufe sehen und ihm begegnen, weil ich weiß, wo er ist.“

„Meine Wahrnehmung mit allen meinen Sinnen ist explodiert.“

Und Marianne Miehling fügt hinzu: „Ist es nicht genau das, was wir alle wieder besser lernen sollten?! Anstatt uns auf andere zu verlassen, bekommen wir mit Remote Viewing die Chance, uns besser kennenzulernen, unsere Wahrnehmungen zu schulen und uns mit höheren Weisheiten zu verbinden. Dinge zu hinterfragen und neue Erfahrungen zu machen, ist einfach spannend und sehr hilfreich.“

„Remote Viewing“ - Angebot

Aktionscode **ANRV220WBIU**

Jetzt zum **Vorteilspreis** anmelden!

Gültig nur bis zum **03. Mai 2020**

Details und Anmeldung auf:

www.cqm-hypervoyager.de/altrnova



„CQM war und ist unsere Rettung!“

Wir können nie sicher sein, ob die Prognosen der Götter in Weiß stimmen, aber unter der Annahme dass sie richtig liegen, wäre unsere heutige Interviewpartnerin vielleicht nicht mehr hier ...

Brigitta Mester und ihr Mann Josef waren bereit, ganz offen darüber zu sprechen, was sie erlebt haben: 2017 erkrankte Brigitta Mester an Krebs und die Prognose der Ärzte war alles andere als gut.

Irina Hunka: Bei Ihnen wurde ein sogenanntes schnell wachsendes B-Lymphom diagnostiziert und das nicht zum ersten Mal. Das war sicherlich eine vernichtende Nachricht für Sie.

Brigitta Mester: „Ja, denn sieben Jahre zuvor wurde schon einmal die gleiche Diagnose gestellt. 2009 machte ich dann eine Chemo. Anschließend sollten Bestrahlungen folgen. Ich sagte: ‚Das mache ich nur, wenn da wirklich

massiv unter Druck gesetzt gefühlt. Die reden einen ja schon ins Grab! Und deshalb habe ich zugestimmt.“

Irina Hunka: Sie waren noch in der Chemo, als Sie 2017 von CQM erfuhren. Wieso waren Sie von Anfang an so überzeugt von CQM?

Brigitta Mester: „Mir war einfach klar: Wenn ich meine Konflikte nicht lösen kann, dann wird die Krankheit nach der Heilung noch einmal wiederkommen. Und ich hatte schon immer ein gutes ‚Bauchgefühl‘. Bei meiner Mutter und meinem Vater hatte ich das Gefühl, dass sie gehen wollen - und das war auch so. Bei mir traute ich meinem Gefühl. Aber 2009 bei der ersten Krebsdiagnose hatte ich noch nicht die Chance, diese Konflikte mental aufzulösen. Und ohne CQM hätte ich das auch nicht gekonnt. Nach der Chemo sind wir direkt ins Seminar CQM I

„Dass mein Mann auch CQM macht, ist ein großes Geschenk!“

noch was ist.‘ Beim PET-CT wurde dann am Beckenkamm etwas festgestellt und die Altstelle im Bauchraum sollte auch noch aktiv sein. Aber ich hatte das Gefühl, dass ich gesund bin. Es sollte eine weitere Chemo folgen, aber die habe ich abgelehnt. Und das CT nach einem halben Jahr zeigte, dass alles gut ist. Damals habe ich noch nichts von CQM gewusst, sondern nur nach meinem Bauchgefühl entschieden.“

Irina Hunka: Es ging ja auch alles gut. Bis 2015, als Sie immer schwächer wurden. Und im darauffolgenden Jahr wurde es dann ja richtig dramatisch.

Brigitta Mester: „Ja, 2016 wurde eine Not-OP gemacht, da ich einen Darmverschluss hatte; da wurden neunzig Zentimeter Darm weggenommen. Wieder stand eine Chemo an, aber ich wollte vorher noch zu Kräften kommen. Doch nach einer Thrombose im linken Arm bekam ich ein Medikament, das zu Blutungen im Bauchraum führte. Also: zweite Not-OP, und danach fünf Tage im Koma. Und Ende 2016 begann dann die zweite Chemo. Ich habe mich damals

„Mein Bauchgefühl hat mich noch nie geträgt.“

gegangen und das eröffnete uns ganz neue Möglichkeiten: nämlich die Konflikte durch CQM dauerhaft zu lösen. Ich konnte CQM sofort akzeptieren und habe es auch gleich nach dem Seminar angewendet.“

Irina Hunka: Herr Mester, haben Sie das denn genauso empfunden?

Josef Mester: „Ja sicher, wir waren schon lange auf dem Weg. Bei der ersten Krebsdiagnose wussten wir einfach nicht, was wir anderes hätten tun sollen. Aber als dann unser Sohn von CQM erzählt hat, da wussten wir: Wir haben ‚Es‘ gefunden! Das war im Frühjahr 2017. Und

natürlich wollten wir so schnell wie möglich ins Seminar. Ich habe dann bei einem MasterCoach Sitzungen für meine Frau gebucht. Die ersten drei Coachings gingen nur telefonisch. Meine Frau konnte einfach nicht so lange im Auto sitzen, selbst als Beifahrerin nicht. Aber dann ging es bergauf. Und im Mai haben wir dann CQM I in Hannover besucht.“

Irina Hunka: Frau Mester, wie war das für Sie?

Brigitta Mester, lachend: „Anstrengend! Ich habe jede noch so kleine Pause genutzt, um mich hinzulegen. Und Gabriele deutete am Ende des Seminars an, dass sie schon dachte, ich bräuchte die Hilfe der Assistenten, um mich auf den Beinen zu halten. Aber ich spürte: CQM war die Lösung für meine Probleme! Ich hatte so ein Bedürfnis, wollte lernen, wollte mir selbst helfen können. Ich wollte unbedingt wissen, wie man das macht. Die Schulmedizin bot keine Möglichkeit, mich vollkommen gesund zu machen. Ich bin mir sicher, dass die Ursache der Erkrankung durch CQM behoben wurde. Denn CQM ist keine Symptombehandlung, sondern eine Ursachenbehandlung. Und ich weiß heute, dass sich bei mir niemals mehr diese Krankheit wiederholen wird. Durch CQM habe ich die Möglichkeit, die Konflikte schon zu erkennen, bevor sie sich auf der körperlichen Ebene zeigen. Aber auch bei den sogenannten ‚Krankheiten‘ ist eine schnelle Hilfe möglich.“

Irina Hunka: Was meinen Sie: Wo wären Sie heute ohne CQM?

Josef Mester: „Wo meine Frau wäre, darüber will ich gar nicht nachdenken. Und ich wäre bestimmt im Krankenhaus. Denn zwei Jahre später fingen die Magen-Darm-Probleme bei mir

„Für sich selber ist man der schlechteste Coach.“

an. Wir waren damals viel unterwegs, arbeiteten gerade vier Wochen auf Fuerteventura und ich dachte, die Schmerzen im Bauch kommen von der abrupten Nahrungsumstellung. Dann waren wir 14 Tage zu Hause, aber die Schmerzen im Bauch wurden immer heftiger und ich hatte mittlerweile seit acht Wochen schwarzen Stuhlgang. Da war klar: Irgendetwas stimmt da nicht! Das hat mir schon Angst gemacht, zumal unser Nachbar die gleichen Symptome hatte und gestorben ist. Meine Frau hat mich dann gecoacht. Eine einzige Sitzung, 1,5 Stunden lang. Und nach drei Tagen war alles wieder normal. Das ist das Schöne an CQM. Man kann Zusammenhänge erkennen und verstehen, und wenn dann was kommt, kann man es beheben.“

Irina Hunka: Sie haben auch CQM II und III gemacht, natürlich das BioLogische Heilwissen und mittlerweile fast alle Seminare der Academy. Und Sie, Herr Mester, waren immer mit dabei.

Josef Mester: „Natürlich. Das war für mich genauso eindeutig. CQM ist es! Und es ist so wichtig, dass man als Ehepaar gemeinsam

CQM macht. Und damit meine ich nicht nur den Austausch. Man kann sich gegenseitig coachen, denn für sich selbst ist man meist der schlechteste Coach. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass man selbst viel zu wenig neutral ist, weil

„CQM ist keine Symptombehandlung!“

eine Menge Ladung da ist. Man klammert bestimmte Themen in der festen Annahme aus, dass es ganz sicher nicht daran liegt. Aber derjenige, der coacht, spürt meist ganz klar, dass es genau das ist, woran es hängt. Wenn jemand anderes coacht, kommen auch sehr tiefe Sachen hoch. Der eine hat Zeit, voll und ganz Klient zu sein, und kann sich darauf konzentrieren, auch ganz alte Muster herauszulassen. Und der andere sorgt dafür, dass es nicht vergessen wird, sondern aufgelöst.“

Brigitta Mester: „Dass mein Mann auch CQM macht, ist ein großes Geschenk, eine große Bereicherung. Es vergeht kein Tag, an dem ich CQM nicht anwende. Bei mir, bei uns, in der Familie oder in unserem Umfeld: Manche öffnen sich, manche nicht – wir sind ja auch unseren Weg gegangen. Das Beste ist, wenn wir durch unser Wohlbefinden zeigen, dass CQM funktioniert. Ich habe begriffen, dass Neutralität nicht nur bei der Anwendung von CQM wichtig ist, sondern in allen Lebenslagen. Ich schiebe nicht mehr gleich Widerstand gegen Dinge, für die es sich nicht lohnt. Je weniger ich bewerte und vergleiche, umso mehr komme ich ins Verstehen, in Harmonie, in Liebe. Ich bin dadurch gelassener und lösungsorientierter, alles ist leichter. Heute bin ich klarer, sicherer, ausgeglichener und auch selbstbewusster als früher.“

Irina Hunka: Was sagen die Ärzte eigentlich dazu?

Brigitta Mester: „Na ja, mein Mann ist ja erst gar nicht zum Arzt gegangen. Er sagte, dass er nicht in die ‚Maschinerie‘ hineingeraten will. Und meine Ärzte wissen gar nichts mehr von mir. Den Onkologen habe ich seit damals nicht mehr gesehen, die Medikamente habe ich in Absprache mit meinem Hausarzt abgesetzt. Und den habe ich seitdem auch nur dreimal besucht. Warum auch? Ich habe ja CQM.“

Irina Hunka: Vielen Dank für das nette Interview und weiterhin viel Freude und Gesundheit mit CQM.

Hinweis der Redaktion: Wir weisen darauf hin, dass die genannten Aussagen im Interview von den Seminarteilnehmern stammen und nicht die Meinung von HyperVoyager und deren Vertretern darstellen. CQM ist keine Therapie, speziell keine Krebstherapie, auch wenn unsere Interviewpartnerin angibt, dass durch die Anwendung von CQM der Krebs in die Regression ging. Es gibt keine Garantie, dass CQM bei anderen Anwendern gleiche oder ähnliche Resultate erzielt. CQM Seminare sind kein Ersatz für medizinische oder psychologische Behandlung.

Sich selbst besser verstehen – und freier handeln

Manchmal haben wir das Gefühl, dass wir uns selbst im Weg stehen und ganz anders handeln, als wir es tun wollen. Dies merken wir meist erst im Nachhinein. Es kommt aber noch hinzu, dass wir uns, wenn wir uns tatsächlich so verhalten würden, wie wir es für perfekt halten, vermutlich gar nicht gut fühlen, denn manches passt einfach nicht zu uns. Das geht aber nicht nur Ihnen so, sondern ist bei jedem Menschen so. Dies liegt an unserem Charakter. Die gute Nachricht: Dieser ist nicht so in Stein gemeißelt, wie viele denken. Wie wäre es, wenn wir unseren Charakter kennenlernen und auch Änderungen vornehmen könnten?

„Ich habe mir früher überhaupt keine Gedanken über Charakter gemacht, geschweige denn über Charakterstrukturen“, erinnert sich Annette Wesels. „Für mich war jeder so, wie er ist, und ich

halt so wird, wie man dann ist. Hätte man mich gefragt, welche Einflüsse dazu führen, hätte ich keine klare Aussage treffen können.“

„Früher bin ich regelrecht ausgeflippt.“

bin so, wie ich bin! Ändern kann man das sowieso nicht. Dachte ich!“ Auch Markus Sommer fügte sich ins scheinbar Unvermeidliche. *„Ich dachte vor dem Seminar, dass man auf die Ursachen nur begrenzt Einfluss hat und man als Erwachsener*

Verschiedene Grundstrukturen

Zuerst einmal muss man wissen, dass es verschiedene Charakterstrukturen gibt. Nach Dr. Wilhelm Reich sind das fünf Grundstrukturen. Und die hängen davon ab, was man als Kind – ungefähr bis zum siebten Lebensjahr – erlebt hat. Ist man oft allein gelassen worden, konnte man vielleicht mit Weinen die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Bei anderen funktionierte das nur durch Leistungen. Manche Kinder erfahren zu wenig Sicherheit und müssen deshalb als Erwachsene alles unter Kontrolle haben. Die meisten Menschen haben eine Mischung aus zwei oder drei Grundstrukturen. Der Einfachheit halber wird jeder Grundstruktur eine bestimmte Farbe zugeordnet. *„Ich bin definitiv eine Grüne – na ja, früher gewesen“, berichtet Annette Wesels. „Ich habe vieles einfach ausgesessen und gewartet, was passiert – und meist zurückgesteckt. Hauptsache, den anderen geht es gut!“*



„Durch das Seminar bin ich freier in meinem Denken und Handeln geworden, da ich Situationen erkennen kann, die meine kontrollorientierte Charakterstruktur zum ‚einschreiten und handeln‘ bewegen. Na ja, ich kann das leben – und bislang habe ich das ganz automatisch getan – aber ich kann jetzt auch die anderen Strukturen leben. Ich kann meine Charakterzüge bewusst einsetzen bzw. daran arbeiten, dass ich in Extremsituationen nicht mehr auf ‚Autopilot‘ schalte und mit meinen ‚roten‘ Strukturen agiere. Der wesentliche Unterschied ist, dass ich mich noch weniger als Geisel meiner selbst sehe. Durch CQM ist mir schon lange bewusst, dass ich mein Leben selbst bestimmen kann. Durch das zusätzliche Wissen, dass ich nicht mein Charakter bin, komme ich leichter in die Neutralität und kann Situationen, in denen ich noch rot reagiere, besser korrigieren. Außerdem bewerte ich die Menschen weniger in ihrem ‚Tun‘ und kann oft nachvollziehen, wie bestimmte Situationen zustande kamen. Es gibt so viele Situationen im täglichen Leben, wo dieses Seminar hilfreich ist.“

Markus Sommer

„Ich bin ja nicht mein Charakter!“

Gesagt habe ich nichts, aber trotzdem bin ich innerlich in Widerstand gegangen.“ Nicht immer ist es so klar, welcher Charakterstruktur jemand angehört. Oftmals können sich die Betroffenen gar nicht selbst einschätzen – und manche Trainer können es auch nicht. *„Ich hatte bereits vorher Seminare besucht, bei welchen die Menschen ‚eingestuft‘ wurden. Die damaligen Tests stellten*

mich vor eine große Herausforderung, da die Referenten mich nicht klar einstufen konnten“, erinnert sich Markus Sommer. „Deshalb wussten sie nicht genau, was sie mit mir anfangen sollten – und ich kam mir ‚abartig‘ bis ausgeschlossen vor.“ Bis zum Seminar Charakterstrukturen. Das Ergebnis war zwar erst einmal überraschend, aber eindeutig. „Bis dahin war für mich nicht klar, welche Struktur bei mir am meisten ausgeprägt ist, und ich konnte nur sagen, welche bei mir schwach ist. Im ersten Moment war ich sogar ein bisschen irritiert, dass genau die ‚rote‘ Struktur bei mir am stärksten ausgeprägt sein soll.“ Die rote Struktur ist die kontrollorientierte. Und die klingt erst einmal nicht so „gut“ wie z. B. die leistungs- oder denkorientierte. „Ich habe mich jedoch sehr wohl dabei gefühlt. Denn die Einstufung nach den Charakterstrukturen wurde nicht bewertet. Und ich darf ja die anderen Strukturen auch ‚spielen‘.“

Sein, wie man will

Wer seine vorherrschende Charakterstruktur kennt, dem wird plötzlich klar, warum er so reagiert, wie er nun mal reagiert oder reagiert hat. „Es war sehr schön, festzustellen, wie man selbst tickt“, sagt Annette Wessels. „Und es war regelrecht befreiend, als ich feststellte, dass ich ganz automatisch erst einmal in ‚Widerstand‘ ging.“

„Ich lasse mich mehr auf Neues ein.“

Das muss ja nicht so bleiben und nicht immer so sein. Schließlich gibt es meist noch mehr Strukturen, auf die man zurückgreifen kann. „Für mich war die entscheidende Erkenntnis die, dass ich nicht mein Charakter bin“, sagt Markus Sommer. „Jetzt kann ich auch auf andere Züge zugreifen. Ich muss nicht immer rot sein. Wir haben die Wahl!“ Und deshalb kann er heute angemessener reagieren und andere besser verstehen. „Früher bin ich bei anderen Menschen, die mich nicht verstehen ‚wollten‘, regelrecht ausgeflippt und habe mich persönlich angegriffen gefühlt. Inzwischen ist mir bewusst, dass es Situationen gibt, in denen mich Menschen mit anderen Strukturen nicht verstehen können. Dann versuche ich bewusst, auf die Charakterzüge meines Gegenübers einzugehen. Damit ist es für mich leichter, nicht mit ins ‚Drama‘ einzusteigen und neutral zu agieren.“ Auch bei Annette Wessels hat sich einiges verändert. „Ich kann mir das gar nicht mehr vorstellen, ohne das Wissen aus dem Seminar zu arbeiten“. Sie wendet es bei der Arbeit an, in der Familie und natürlich bei ihren Coachings. „Nach dem Seminar hatte ich das großartige Gefühl, so aufgeräumt und selbstsicher zu sein. Und ja, mein versteckter Feind hieß ‚Widerstand‘ und der war vorher sehr stark. Jetzt ist er das nicht mehr. Ich habe eingesehen, dass auch ich Entscheidungen treffen darf. Wenn sie sich mal nicht so gut anfühlen, dann kann ich sie ja ändern.“ Auch Markus Sommer sind die Zusammenhänge zwischen Charakter und Handeln bewusst geworden. Und das hilft ihm bei der Suche nach einer neuen Berufung. „Im Nachhinein betrachtet habe

„Dieses Seminar war sehr wichtig für mich. Ich habe festgestellt, wie mich allein die eigenen Widerstände blockiert haben und ich mir selbst im Weg stand. Dass die Schwierigkeiten, die ich hatte, zum großen Teil meine eigenen waren. Diese Hindernisse aufzulösen, war so befreiend! Mein Leben ist nun aufregender und spannender. Ich lasse mich jetzt auf mehr „Neues“ ein. Auch vertraue ich nun meinen eigenen Korrekturen mehr. Ich kann mir das gar nicht mehr vorstellen, ohne das Wissen aus dem Seminar zu arbeiten. Ich wende es täglich in meiner Coaching-Praxis an. Heute arbeite ich sehr viel mit den Widerständen der Klienten und auch da ist es sehr schön zu sehen, wie frei und gelöst sie nach der Sitzung sind. Im Alltag gönne ich mir ein paar Minuten, in denen ich in mich hineinhörche, ob dort schon wieder einige Widerstände sind. Die ich natürlich sofort korrigiere, das macht Spaß. Hauptsache, ich fühle mich gut. Und es hat sich auch noch keiner meiner Freunde oder Bekannten ‚verabschiedet‘. Jeder, der an sich selbst arbeiten will, sollte dieses Seminar besuchen.“

Annette Wessels

ich bisher unterbewusst meine Arbeitsstellen so gewählt, dass gerade Charaktereigenschaften, die bei mir nicht so ausgeprägt sind, stärker gefördert werden. Jetzt kann ich diese Entscheidung bewusst treffen und dadurch auch einfachere Wege gehen.“

Ein besseres Miteinander

Da jede Charakterstruktur seine Vor- und Nachteile hat, gibt es kein gut oder schlecht und kein richtig oder falsch, sondern nur ein anders! „Ich kann andere durch die neuen Informationen über Charakterstrukturen noch besser verstehen“, sagt Markus Sommer. „Außerdem hilft es mir, das Verhalten der anderen nicht zu bewerten. Dies ist beispielsweise sehr hilfreich in meiner Partnerschaft, da meine Frau andere Strukturen aufweist als ich und wir uns dadurch weniger in die Wolle bekommen.“ Bei Annette Wessels hat sich ebenfalls einiges sortiert. „Einige wundern sich und einige von meinen früheren Freunden und Bekannten finden das nicht so gut. Aber das ist deren Thema und nicht meins. Viele sagen: ‚Du strahlst so viel Freude aus!‘“ Und bei ihrer Familie rannte sie regelrecht offene Türen ein. „Mein Mann und meine Kinder sagen: ‚Endlich! Obwohl die Kinder mittlerweile einkaufen müssen, wenn sie mich spontan besuchen. Früher habe ich das alles gemacht. Meine Rollen haben sich verändert. Ich bin dankbar, dass ich diesen Prozess gehen darf.“

„Charakterstruktur“ – Angebot

Aktionscode **ANCS220SSBV**

Jetzt zum **Vorteilspreis** anmelden!

Gültig nur bis zum **03. Mai 2020**

Details und Anmeldung auf:

www.cqm-hypervoyager.de/altrinoa

„Menschen, die mir wichtig sind, nehme ich mit.“



Andrea Rilling

Als ich diesen Satz zu Gabriele sagte, bat sie mich gleich, einen Bericht zu schreiben. Eigentlich hat „es“ aus mir gesprochen und mir war erst gar nicht bewusst, was ich da gesagt habe. Aber genau so ist es. Ich empfinde geradezu einen Schmerz, wenn ich Menschen, die ich lieb gewonnen habe, wieder loslassen muss. Also nehme ich sie mit! Und zwar zu HyperVoyager. Denn jeder hat es verdient, dass sein Leben leichter und von Tag zu Tag besser und besser wird. Ich würde es sogar als unterlassene Hilfeleistung sehen, wenn ich weiß, was möglich ist, und nichts davon weitergebe.

Das war nicht immer so. Als ich die kleine blonde Frau in Rot auf der Bühne sah, dachte ich: *„Das kann nicht sein, was die da sagt. Ich weiß das doch viel besser. Bin doch schon lange genug auf dem Weg, um zu wissen, wie lange ich an meinem inneren Kind und höheren Selbst bauchpinseln muss, bis da was geht.“* Es hat schließlich vier Jahre, zwei Erlebnisabende und zwei Vorträge von Gabriele lang gedauert und ich habe sogar schon CQM I praktiziert, bevor es mich so richtig gepackt hat ...

Als ich im September 2016 den Entschluss fasste, drei Monate später nach Afrika zu fliegen, lernte ich die schnelle „Soforthilfe - CQM“, ohne wirklich daran zu glauben. In Afrika benutzte ich dieses neue „Werkzeug“ sofort für den gesundheitlichen und emotionalen Bereich. Und tatsächlich das Ding funktionierte! Dann machte ich natürlich weiter mit CQM II und CQM III, denn jetzt war ich mir sicher, dass es funktionierte. Und je mehr meine Begeisterung wuchs, umso mehr Menschen erzählte ich von allem, was ich in meinem Alltag erlebte, veränderte und lösen konnte.

Ich empfehle CQM nicht wegen der Empfehlungsgutscheine oder der Vergünstigungen, sondern wegen der Menschen, damit es für uns alle leichter wird. Das ist auch eine Art Egoismus, denn ich will, dass wir uns alle in Freude und Leichtigkeit begegnen, dafür brenne ich. Wer brennt, kann andere anzünden. Und es fühlt sich für mich gut an, wenn ich anderen helfen und sie weiterbringen kann. Was ich tue, tue ich aus Freude, nicht vorrangig für meinen materiellen Nutzen, auch wenn mir die vielen Empfehlungen es sehr leicht gemacht haben, alle Seminare für den MasterCoach zu besuchen.

Die größten Erfolge beim Empfehlen habe ich, wenn ich authentisch und echt bin, über mein Leben mit CQM erzähle und Leichtigkeit lebe, mehr braucht es nicht. Dabei fühle ich mich wohl und mir ist mittlerweile völlig egal, was andere Menschen von mir denken. Ich erzähle ständig, überall und immer von CQM, ohne groß zu überlegen. Ich freue mich

wie ein Kleinkind, wenn ich diese neuen Freunde, Menschen, die ich mitgenommen habe, immer wieder treffe und sehe, wie ihre Augen leuchten, ihre gesundheitlichen Probleme verschwunden sind, es ihnen finanziell immer besser geht, ja sich sogar ihr ganzes Leben verändert hat und ich meinen Teil dazu beigetragen habe. Natürlich höre ich auch ab und an: *„Das ist nichts für mich! Das ist nur eine Verkaufsveranstaltung!“* Dies triggert mich nicht mehr und ich sage dazu ganz lässig und neutral: *„Ja, aber eine, die dein Leben verändern kann.“* Ich war ja anfangs auch skeptisch, also darf ich das doch jedem Menschen genauso zugestehen.

Mittlerweile bekomme ich viele Rückmeldungen von Menschen, die mir dankbar sind, weil ich sie auf einen Erlebnisabend mitgenommen habe und überzeugen konnte, „drangeblieben bin“, es sich doch mal anzuschauen. Heute ist CQM auch in ihrem Leben nicht mehr wegzudenken und wir sind wie eine große Familie. Wenn ich meine Freundinnen treffe, die mittlerweile auch CQM praktizieren, sind unsere Gespräche tiefgreifend, wir bekommen immer einen Tisch im vollen Lokal, gehen tanzen und korrigieren nebenher noch das Knie und die Schuhe der jeweiligen anderen, damit alle fit sind und wir eine geile Party haben.

Eine Verwandte von mir lief bereits am Rollator. Da sie mir sehr am Herzen lag, überzeugte ich sie, CQM I zu besuchen und sich um sich selbst zu kümmern. Sie vertraute mir und nach den zwei Tagen CQM I brauchte sie den Rollator nicht mehr. Ja, sie konnte sogar drei Monate später an unserer 1.-Mai-Wanderung mit ihren Walkingstöcken zwölf Kilometer mitwandern. Ich könnte noch viele solcher Beispiele nennen, aber das sprengt meinen Bericht.

Meine Empfehlung: **„DENKT NICHT FÜR ANDERE, LASST DIE MENSCHEN SELBST ENTSCHEIDEN, WAS SIE TUN MÖCHTEN.“** Seht den Erlebnisabend als Informationsveranstaltung und ihr dürft dabei sein und immer wieder dazulernen.



Gewinnspiel

Wir gratulieren den Gewinnen der letzten Ausgabe. Herzlichen Glückwunsch!

Sie gehören nicht dazu? Schade! Es gibt tolle Gutscheine zu gewinnen. Vielleicht haben Sie aber auch gar nicht mitgemacht?! Dann nutzen Sie die Chance, bei dieser Ausgabe von AltriNova teilzunehmen. Denn gerade bei Preisausschreiben sind die Gewinnmöglichkeiten viel höher, als allgemein angenommen. Bei uns winken auch in dieser Ausgabe wieder **40 Preise!** Und man muss noch nicht einmal einen Einsatz zahlen, denn die Lösung kann jeder einfach online eintragen.

So können Sie teilnehmen!

Tragen Sie die richtigen Lösungszahlen in der angegebenen Reihenfolge unter www.cqm-hypervoyager.de/gewinnspiel ein.

Teilnahmeschluss ist der 03. Mai 2020 0:00 Uhr.

Wir wünschen Ihnen viel Glück!

Welche Vorteile hat NLP in Verbindung mit CQM?	Lösungszahl
Vergangene negative Erlebnisse vergisst man einfach.	1
Man muss Unangenehmes nicht mehr durchleben.	4
Keine, die Vergangenheit kann man ja nicht ändern.	2

Was ist richtig in Bezug auf CQM	Lösungszahl
CQM kann man nicht selbst lernen.	4
Mit CQM spürt man unbewusste Muster auf.	7
Es funktioniert nur bei gesundheitlichen Themen.	6

Was trifft auf Charakterstrukturen zu?	Lösungszahl
Sie können nicht klassifiziert werden.	0
Alle Menschen „ticken“ gleich.	9
Das sind Strategien, die wir als Kind entwickelt haben.	5

Was zeichnet ein gutes CQM - Coaching aus?	Lösungszahl
Auch sensible Themen werden angesprochen.	3
Der Coach ist komplett unvorbereitet.	6
Der Coach geht ausschließlich nach Flowcharts vor.	8

Die Gewinner der Ausgabe Januar 2020 sind:

1. Platz

Melanie Neuhaus

2. Platz

Ramona Eckert

3. bis 20. Platz

Viktorija Tatge

Nicole Grove

Ursula Frankenreiter

Marco Stammberger

Nives Zugecic

Christian Dull

Jürgen Brammer

Petra Schreiber

Beatrice Donath

Marina Andres

Nevenka Tanner

Klaus Preukschat

Veronika Huber

Christa Reese

Keum-Sook Grieshammer

Sabine Roscher

Myrja Bialinska

Birgit Hamacher

21. bis 40. Platz

Lisbeth Danioth

Birgit Andree

Markus Rinderknecht

Ulrich Klötzsch

Petra Matheis

Albert Oltmanns

Dorith Raabs

Gabriele Brenneis

Birgit Grabo

Susanne Ochs

Manfred Buschmeier

Fabienne Langendorf

Anna DiMarco

Clarissa Evers

Anja Kern

Raphael Senn

Claudia Holona

Karin Isikli

Patricia Gutheber

Klaus Kruger

Nehmen Sie an unserem Preisausschreiben teil und gewinnen Sie:

1. Preis: Seminargutscheine im Wert von 1.000 €

2. Preis: Seminargutscheine im Wert von 500 €

3. Preis bis 20. Preis: Seminargutscheine im Wert von je 200 €

21. Preis bis 40. Preis: Seminargutscheine im Wert von je 100 €



TEILNAHMEBEDINGUNGEN: Veranstalter des Gewinnspiels ist die HyperVoyager GmbH & Co. KG. Personen unter 18 Jahren dürfen nicht am Gewinnspiel teilnehmen. Ebenfalls nicht erlaubt sind Mehrfachteilnahmen. Die Gewinner werden durch das Losverfahren ermittelt. Die Gutscheine sind übertragbar. Eine Bargeldauszahlung des Gewinnwerts ist nicht möglich. Mit der Teilnahme erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Kontaktdaten von der HyperVoyager GmbH & Co. KG erhoben, verarbeitet und genutzt werden dürfen. Mitarbeiter von HyperVoyager sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Lebensquelle Wasser - wie biologisch wertvoll ist es (noch)?



Dr. Wilhem Höfer
Entwickler der spagyrischen
Kristallanalyse

Leitungswasser wird uns als das am besten kontrollierte Lebensmittel angeboten. Neben den bekannten chemisch-physikalischen Eigenschaften hat Wasser auch eine innere Qualität. In jedem Tautropfen, in jedem Regentropfen erkennt man die inneren Strukturkräfte des Wassers und diese bedingen seinen biologischen Wert. Mit dieser Qualität steht und fällt unsere Gesundheit! Daher sollten Sie wissen, was mit unserem Wasser passiert.

Wasser ist das universelle Lösungsmittel für feste, flüssige und gasförmige Substanzen, auch seine Schmelz- und Verdampfungswärme, die Wärmeleitung, seine hohe Viskosität und Oberflächenspannung machen es zum Außenseiter der Physik. Chemisch betrachtet ist es völlig neutral, wodurch es das Medium für zahllose chemische Prozesse ist. Fließendes Wasser kühlt bei Wirbelbildung ab, es reinigt sich selbstständig mittels elektrostatischer Vorgänge an seinen inneren Oberflächen. Es ist ein in sich bewegliches Kontinuum und lässt sich nicht zerteilen, sofort fließt ein Tropfen mit jedem anderen zusammen.

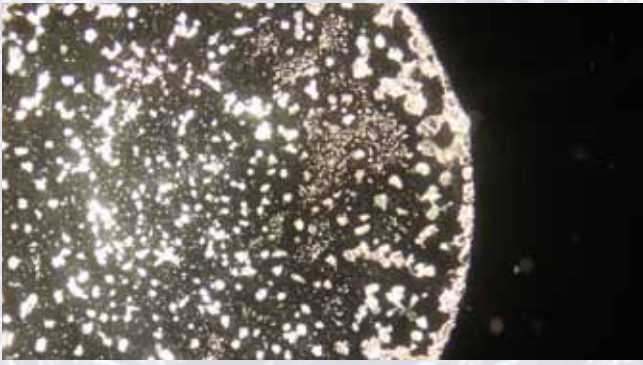
Innere Struktur sichtbar machen

Die spagyrische Kristallanalyse ist eine Methode, die die innere Struktur des Wassers sichtbar macht. Im Labor wird das Wasser so aufgearbeitet, bis man schließlich die reinen Salze gewinnt, die darin enthalten sind. Diese werden in Wasser gelöst und auf Objektträger getropft. Nach Austrocknung zeigen diese Tropfen im Mikroskop Kristallstrukturen, die es ermöglichen, über die innere Ordnung, das heißt über die Leben vermittelnden Bildkräfte eine Einschätzung über die Qualität zu geben. Dies ist eine Methode der neuen „qualitativen Physik“ und gleichzeitig eine uralte Methode zur Herstellung von Heilmitteln, wie sie bereits von Paracelsus vor 500 Jahren angewandt wurde.

Beurteilung der Kristallformen

Eine gute, Leben fördernde Qualität hat Wasser, dessen Mineralgestalt harmonische, zentrierte, das heißt kohärente, Bilder mit differenzierten Formen zeigt, die gleichmäßig über das ganze Bild verteilt sind. Dies sind zum Beispiel Kristalle, deren Winkel dem goldenen Schnitt nahekommen oder pflanzenähnliche Formen zeigen. Die unendliche Vielfalt dieser Formen kennen wir von den Schneekristallen, bei denen jede eine eigene Struktur zeigt. Bei der Auswertung ist die Beurteilungsfähigkeit gefragt, denn die hochkomplexen Kristallbilder sprechen unmittelbar unser Empfinden an. Sie vermitteln durch ihre Ordnung und Ausdruckskraft den inneren Wert bzw. die Lebenskräftestruktur des Wassers. Eine Beurteilung ist möglich durch unseren angeborenen Sinn für Schönheit, Rhythmus und Klarheit im Gegensatz zu Verklumpung, amorpher Form oder Einseitigkeit.

Man braucht keinerlei spezielles Wissen - allein das gesunde Empfindungsvermögen ermöglicht es jedem, herauszufinden, welches der beiden Wasser zuträglicher sein wird. Es ist jeweils das gleiche Leitungswasser, es wurde zum selben Zeitpunkt entnommen und untersucht. Der Unterschied ist einzig das Anbringen eines Informationsträgers außen an der Zuleitung zum Wasserhahn. Allein dieser hat eine immense Struktur-Aufwertung bewirkt.



Leitungswasser ohne innere Struktur 40-fache Vergrößerung



Gleiches Leitungswasser mit Pichler-Energie 40-fache Vergrößerung

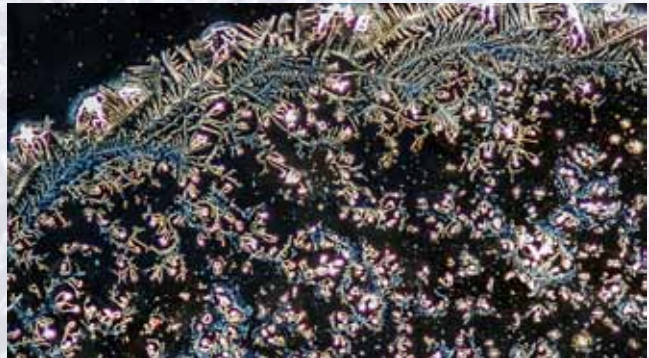
Beispiele für Kristallstrukturen des Wassers:

Nußdorf-Quellwasser



Aus einem Tiefenbrunnen läuft dieses großartig strukturierte Wasser zu jedermanns Verfügung in Überlingen.

Lourdes



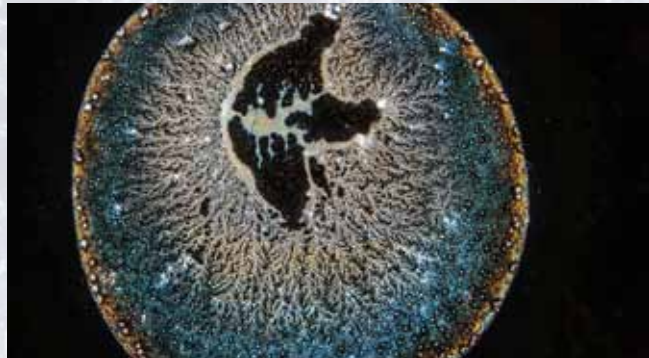
Eine fein ziselerte, offen lassende Struktur charakterisiert dieses Wasser aus den französischen Pyrenäen; es gibt einer großen Zahl von Menschen Hoffnung in ihrem Streben nach Gesundheit.

Zamzam Brunnen in Mekka



Diese geschichtsträchtige Quelle in der Großen Moschee von Mekka spiegelt geradezu die ornamentale Kunst des Orients wider.

Odilienquelle in den Vogesen/Elsass



Das kühle frische Wasser der Odilienquelle im Wald am Odilienberg hat eine derart starke Prägung, dass es bei etwas Fantasie möglich ist, die gesamte Legende der heiligen Odilie aus den Kristallbildern herauszulesen.

Gesetz der Resonanz

Was die Wirkung von Wasser auf unsere Gesundheit betrifft, so ist das Gesetz der Resonanz wesentlich: Alle klaren, reinen „Klangmuster“ gehen in Resonanz mit unseren Lebensprozessen. In dem Maße, in dem wir Dissonanzen in uns reduzieren, werden auch die Giftstoffe aus unserem Körper eliminiert. Das heißt, alle „schrägen Klänge“ können den Lebensprozess nicht fördern. Nur wo Resonanz ist, entsteht optimale Wirkung. Harmonische, das heißt für unser Empfinden schöne, Strukturen haben einen positiven Aspekt im Sinne von Leben fördernden Wirksamkeiten, ungeordnete Strukturen stören die Lebensprozesse.

Wasser in Lebensmitteln

Das Neue an der Methode der Kristallanalyse zur Darstellung der Mineralgestalt ist die Möglichkeit der Beurteilung von Lebensmitteln. Wir können damit den wahren Zustand, den Frische- und Reinheitsgrad, besser verstehen, eine höhere Wertschätzung gewinnen und den verantwortlichen Umgang fördern. Die Gestaltbildung der reinen, löslichen Salze ist ein eigenständiger Qualitätsaspekt, der als Ergänzung zu den hygienisch-chemischen Untersuchungen hinzutreten muss, wenn nicht unser gesundheitlicher Ruin durch Verlust der inneren Struktur unserer Lebensmittel und besonders des Wassers weiter voranschreiten soll.

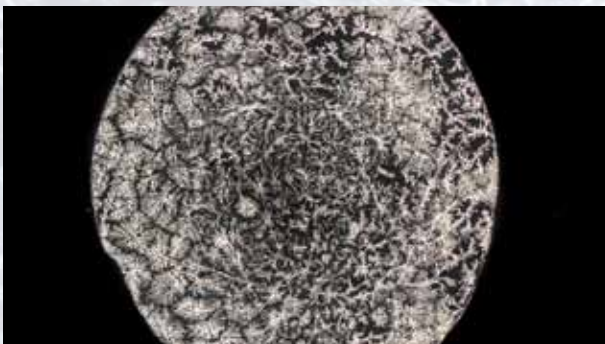
Induktion und Mikrowelle

Die beste Methode, Wasser zu erhitzen oder etwas zu kochen, ist auf dem Ofen oder dem Gasherd. Bereits der Elektroherd und besonders der Wasserkocher stört mit dem elektromagnetischen Feld des Wechselstroms von 50 Schwingungen pro Sekunde die Harmonie der Wasserstrukturen. Wirklich drastisch ist die Qualitätsreduktion dann in der Mikrowelle und völlig zerstört wird die Struktur z. B. einer Möhre auf dem Induktionsherd.

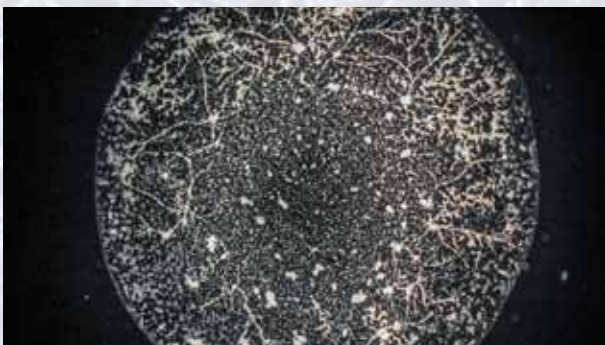
Als Beispiel eine Möhre:



Eine rohe Möhre



Möhre 10 Minuten auf dem Elektroherd gekocht



Möhre 10 Minuten auf dem Induktionsherd gekocht

Was tut unserem Wasser gut?

Seit Jahren hat unser Leitungswasser (wie die allermeisten Leitungswässer), das mit einem Quellwasser vermischt wird, eine schwache Struktur. So ist es empfehlenswert, eine „Energisierung“ vorzunehmen. Besonders da es

mit Ozon und Chlor behandelt wird. Es gibt auf dem Markt etwa 300 Geräte zur Wasser-Veredlung, die allermeisten haben einen positiven Einfluss auf die Wasserstruktur. Hier vier Beispiele:

Umkehrosmose

Osmosewasser wird häufig als entmineralisiert und ungünstig bezeichnet. Untersuchungen von Dr. Höfer zeigen jedoch, dass noch genügend Mineralien in dem Wasser enthalten sind, Schlackenstoffe weitgehend ausgefiltert wurden und die innere Strukturkraft des Wassers erstaunlich gut ist. Die Anlage „Elga pure water Chorus 2+“ wird zur Herstellung von Wasser für medizinische Zwecke eingesetzt und erzeugt Wasser, dessen Struktur für den Stoffwechsel von Vorteil ist.

Im Allgemeinen zeigen mineralarme Wasser z. B. aus Gegenden mit Urgestein wie im Schwarzwald, Engadin oder Oberitalien bessere Struktur als kalkhaltige Wässer. Der Kalk ist für unseren Leberstoffwechsel eine gewisse Belastung.

Plocher Katalysator

Firma Plocher GmbH aus Meersburg energetisiert verschiedene Filtersysteme und erzielt gute Ergebnisse.

Glassteine

Thrity Engineer aus London informiert kleine Glassteine mit den sogenannten „super coherence Frequenzen“, was der Nullpunktenergie oder der von Fritz-Albert Popp als Morphogenetisches Feld bezeichneten allgemeinen Umgebungsenergie der Erde entspricht. Dabei hat sich bei verschiedenen Versuchen gezeigt, wie die Wasserstruktur durch Einlegen dieser Steine in einen Wasserkrug, der zwanzig Minuten neben dem WLAN-Router stand, zum großen Teil erhalten werden kann. Ohne die Information wurde die Struktur des Wassers völlig vernichtet.

Wasserzugaben

Auch ein Wasserei oder das Einlegen eines Mandalas (Sri Yantra), einer Blüte oder ein paar Tropfen Zitrone beeinflussen die Qualität des Leitungswassers positiv.

Unser Allgemeinzustand kann sich verbessern, wenn wir gut strukturiertes Wasser trinken - ohne Zusatz wie Zucker oder Alkohol, damit die Schlackenstoffe aus unserem Körper optimal ausgeschieden werden können. Entscheiden Sie selbst, in welcher Form und Wirkung Sie das lebensspendende Elixir Wasser zu sich nehmen.

Herzlichen Dank an Dr. Wilhelm Höfer, dem Entwickler der spagyrischen Kristallanalyse, der uns die Informationen und Bilder für diesen Artikel zur Verfügung gestellt hat.

Filmtipp: „Selbst geheilt“ von Stefan Petrowitsch

CQM kommt ins Kino!

Unser Filmtipp in dieser Ausgabe soll Sie ins Kino locken. Es ist eine riesige Ehre und Freude für uns, dass Gabriele Eckert mit CQM Teil des Dokumentarfilms „Selbst geheilt“ ist.

Wie kam es dazu?

Der Filmemacher Stefan Petrowitsch hat seinen Film „Wunder der Lebenskraft“ über 3,5 Jahre im Kino begleitet. Der ein oder andere Leser wird sich noch an den Artikel des Films in der letzten Oktober-Ausgabe erinnern. Der Film beschäftigt sich mit der Frage, wie wir unsere Lebenskraft aktivieren bzw. steigern können, sodass sich der Körper selbst heilen kann. Zwei Fragen wurden Stefan Petrowitsch von den Kinozuschauern am häufigsten zu diesem Film gestellt:

1. Zu wem kann ich gehen, um Heilung zu erfahren?
2. Was kann ich selbst dafür tun?

Die Antworten auf diese Fragen liefert er in seinem aktuellen Filmprojekt „Selbst Geheilt“. Hierfür hat er sich auf die Suche nach Methoden gemacht, die mehrere Kriterien erfüllen sollten: schnelle Erlernbarkeit, Linderung/Verbesserung von körperlichen Beschwerden und einfache Anwendung für jedermann.

Im Laufe seiner Recherche und den Dreharbeiten zum Film „Selbst geheilt“ hat er den Tipp mit CQM bekommen. Nachdem er am eigenen Körper erlebt hat, was CQM bewirken kann, stand für ihn sofort fest, dass er sich mit Gabriele Eckert treffen muss. Da das eine tolle Möglichkeit ist, um CQM noch bekannter zu machen, hat Gabriele Eckert sofort zugestimmt, Teil des Films zu werden. Stefan Petrowitsch hat Gabriele Eckert daraufhin ausführlich interviewt und sie bei ihren Seminaren begleitet.

Neben CQM werden auch noch andere Methoden vorgestellt, die zum Teil Kontroversen hervorrufen können oder auch mit so manchen Vorurteilen aufräumen. Es geht unter anderem um das Fasten, die Rohkost, Paida Lajin, Biokybernatik nach Smit, die Maly-Meditation und Homöopathie. Im Film kommen außerdem einige Ärzte und Experten zu Wort, die überraschende neue Ansichten in Bezug auf Krankheiten und das, was uns wirklich gesund macht und hält, erläutern.

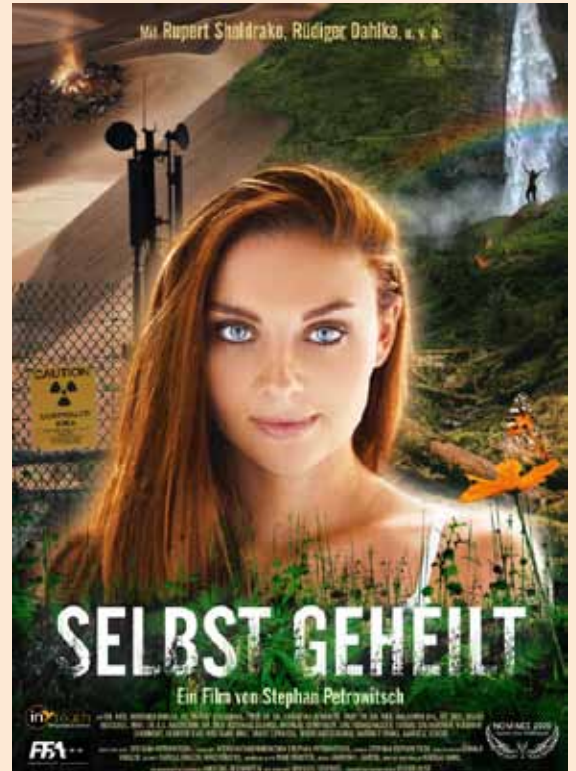
Zusätzlich werden einige Fallbeispiele gezeigt, die Sie verblüffen werden. Unter anderem ein Mann, dem die Schulmedizin noch sechs Monate Restlebenszeit attestiert hatte und der sich nun selbst als vollkommen geheilt bezeichnet.

Alles in allem ein sehr spannender Dokumentarfilm, der einige Methoden aufzeigt, die zum Ausprobieren anregen! Der Film ist genau richtig für alle, die mehr über unsere Gesundheit und Krankheit wissen wollen und auf der Suche nach einer Alternative bzw. Unterstützung zur Schulmedizin sind.

Geplant war die Kinopremiere des Films „Selbst geheilt“ am 24.04.2020 um 11 Uhr im Kino „Mathäser“ in München im Rahmen des Cosmic Cine Festivals. Aufgrund der aktuellen Situation hat das Kino geschlossen. Es ist unklar, ob der Termin gehalten werden kann, aber unter diesem Link bleiben Sie stets auf dem Laufenden: www.cqm-hypervoyager.de/selbstgeheilt

Im Anschluss an die Premiere wird der Film deutschlandweit in den Kinos gezeigt. Fragen Sie am besten direkt in Ihrem Kino vor Ort nach, ob der Film gespielt wird.

Weitere Informationen unter: www.selbstgeheilt.com



Nicht nur für mich, auch für andere

Es gibt viele Methoden wie jeder einzelne sein Leben verbessern kann. Und mit manchen Methoden kann man auch das Leben von anderen zum Positiven hin verändern. Es gibt Menschen, die nutzen die Gelegenheit und machen sogar einen Beruf daraus und helfen so vielen Menschen in ihrem Umfeld. Welche Methoden kann ich universell einsetzen?

„Früher habe ich mich immer als Opfer gefühlt, mich geärgert, war hilflos, hab an mir gezweifelt - alles zusammen. Da kann man halt nichts machen. Damit muss ich mich abfinden. Irgendwie habe ich einfach nicht den richtigen Dreh gefunden, um was zu ändern“, berichtet Esther Czajka. Bis sie CQM kennenlernte. CQM kann man in al-

„Jeder kann durch CQM so viel verändern!“

len Lebensbereichen anwenden. Es handelt sich um eine mentale Methode. Man spürt in sich hinein, deckt alte Gedankenmuster oder Glaubenssätze auf und eliminiert sie. *„Ein großes Thema für mich ist es, Lebensfreude zu haben und zu verbreiten. Mit CQM ist das möglich und dafür bin ich dankbar“,* erzählt Thekla Wukasch.

CQM ist Friedensarbeit

Wenn wir zuerst bei uns aufräumen, können wir das auch bei anderen tun. Und Esther Czajka hat bei sich angefangen. Der schrittweise Rückzug aus ihrem Vollzeitjob, dem sie seit 25 Jahren nachgeht, war ein Thema, das sie schon lange verfolgte. *„Die Arbeit hat mich regelrecht*

ausgesaugt.“ Als vor fünf Jahren ihre Tochter kam, reduzierte sie auf 30 Stunden die Woche. Doch dadurch änderte sich wenig. *„Ich konnte mich einfach nicht von meiner Arbeit lösen. Ich brauchte Hilfe, weil mir klar war: Das schaffe ich nicht alleine.“* Ihre Freundin arbeitete mit CQM an ihren Mustern wie: Warum kann ich da nicht kündigen, die Beziehung zum Chef, die Festanstellung, selbstständig Geld zu verdienen und und und. *„Ich erinnere mich an eine Sitzung, da bin ich - im positiven Sinne - auf allen Vieren rausgekrochen.“* Trotz- oder gerade deswegen entschied sie: *„CQM muss ich selber lernen! Dadurch ist bei mir dann auch ganz viel in ganz kurzer Zeit passiert.“* Das ist jetzt erst ein knappes Jahr her. Denn plötzlich ging alles ganz leicht: das Einverständnis ihres Chefs und eine neue Kollegin. Mittlerweile arbeitet sie nur noch vier Stunden am Tag. *„Seitdem ist das total harmonisch. Die Probleme waren einfach weg. Jetzt ist es nur noch ein Job. Das hätte ich in der ‚normalen‘ Welt nie geschafft. Das geht einfach nicht!“*

Selbstbestimmt leben

Mit dem Verstand ist es kaum möglich, tiefstehende negative Glaubenssätze aufzuspüren, denn meist haben wir diese Muster von anderen



„Die Rückmeldungen von anderen, dass ich mit CQM das jeweilige Problem lösen konnte, machen mich wirklich glücklich. Das begeistert mich und gibt mir selbst so viel. Ich erzähle einfach von CQM und irgendwie sprudelt da was raus - die meisten spüren einfach meine Begeisterung - und das ist ansteckend. Vor kurzem sind sieben „Mädels“ zum Erlebnisabend mitgegangen. Eine hat gleich das CQM I Seminar gebucht, eine stand sogar auf der Bühne und für alle war das ganz neu. Ich bin schon gespannt, was sie demnächst darüber erzählen. Ich bin da mittlerweile ganz locker. Meine Tochter z. B. findet es gut, dass ich CQM mache. Ich lasse sie entscheiden, inwieweit sie sich darauf einlässt. Ich ermutige alle von Herzen, mit viel Freude CQM auszuprobieren. Es ist ein

Geschenk und ein unglaubliches Instrument! Ganz besonders liebe ich die Anwendung von CQM bei körperlichen Beschwerden! So auch jetzt in dieser Zeit. Einfach eine schnelle Hilfe!

Thekla Wukasch

übernommen und oftmals wissen wir noch nicht mal, dass sie da sind. Trotzdem wirken sie sich auch noch nach Jahrzehnten auf unser Verhalten und unser Leben aus. Das war auch bei Thekla Wukasch so. „Meine Eltern konnten ihre Erlebnisse aus dem Krieg nicht aufarbeiten. Und so wurden die Traumata weitergegeben. Ich habe

„Das hätte ich in der ‚normalen‘ Welt nie geschafft!“

das Leid meiner Eltern mittragen müssen und jahrelang in einer Negativität gesteckt. Innerlich wusste ich, da muss doch noch mehr sein! Diese Wahrnehmung wurde mir genommen – stattdessen bekam ich vermittelt: ‚Du bist falsch!‘ Ich fühlte mich oft in mir nicht zu Hause. Heute ist das komplett anders – weil ich jetzt weiß, wie ich die Betrachtung von Situationen verändern kann. In der Schule oder auch im Erwachsenenleben erklärt einem ja niemand, dass es noch was anderes gibt.“ Und die Rückenschmerzen die Frau Wukasch lange quälten? Die sind komplett verschwunden, nachdem sie bei sich mithilfe von CQM aufgeräumt hatte!

Anderen helfen

Natürlich kann man CQM auch bei anderen anwenden – vorausgesetzt, sie sind damit einverstanden. „Mittlerweile behandeln mich die Menschen anders. Manche buchen mich, manche halten mich für eine Außerirdische“, erzählt Esther Czajka lächelnd. Ihre CQM-Beratung kommt sehr gut an. Ziel ist es, irgendwann ganz in die Selbstständigkeit als Coach umzusteigen. Das steht auch bei Thekla Wukasch auf dem Plan. Menschen zu helfen, begeistert sie einfach. „CQM ist ein Werkzeug ganz anderer Art. Einfach fantastisch!“ CQM kann in allen Lebenslagen eingesetzt werden, es ist quasi ein Universaltool für schnelle Hilfe. „Eine Klientin konnte seit 1,5 Jahren nicht von ihrem Freund loskommen, obwohl der bereits wieder in festen Händen war. In ihr war ganz tief verankert: ‚Den krieg ich und den heirate ich.‘“ Thekla Wukasch arbeitete eine Stunde mit CQM mit ihrer Klientin. Ihre Klientin entwickelte folgenden Zielsatz: „Ich bin ab sofort glücklich, ob mit oder ohne ihn und ich bin klar in meinem Verhalten!“ Nach dem Coaching berichtete die Klientin Frau Wukasch: „Als hätte jemand die Reset-Taste gedrückt. Ein Gefühl der totalen Befreiung machte sich in mir breit. Die Festplatte war leer.“ Und konnte endlich neu bespielt werden. „Übrigens: Die Klientin ist jetzt neu verliebt in einen ganz zauberhaften Mann.“

Durch Resultate überzeugen

Auch Esther Czajka hat natürlich CQM bei anderen angewendet und plötzlich sind die gar nicht mehr skeptisch, z. B. ihr Lebenspartner. Der war anfangs eher zurückhaltend, bis er gesundheitlich und geschäftlich an seine Grenzen stieß. Denn der Meister in seinem Kfz-Betrieb erledigte seine Arbeit nicht mehr: „Oliver musste für zwei arbeiten, die Zahlen stagnierten. Nach ein paar



„Früher habe ich mir um alles Sorgen gemacht: Kinder, Freunde, Partnerschaft. Man will ja immer für alle da sein! Jetzt kann ich neunzig Prozent aller Dinge direkt mit CQM verändern. Und bei dem Rest gerate ich nicht mehr in Panik, sondern bleib ganz ruhig. Der ganze Hype um den Corona-Virus ging anfänglich komplett an mir vorbei – ich hab mich bloß gewundert, dass die Parkhäuser so leer sind! Ich habe keine Angst mehr vor der Zukunft und freue mich jeden Tag, anderen Menschen und meiner Familie in ihrem Alltag helfen zu können. Bei uns gibt es keine Zufälle mehr – und keine Hilflosigkeit! Meine 5-jährige Tochter fängt bereits an, die Beziehungen ihrer Stofftiere zueinander zu korrigieren – da geht mein Herz auf! Jetzt weiß ich endlich, wofür ich da bin, um die Welt ein Stückchen besser zu machen!“

Esther Czajka

Monaten konnte er nicht mal mehr aufstehen – der Körper streikte. Aus unerfindlichen Gründen war er jedoch nicht in der Lage, den Meister zu entlassen!“ Das war der Moment, in dem sich Esther Czajka traute, ihn direkt zu fragen, ob sie „mal alles auf den Kopf stellen sollten“ – es konnte ja nur besser werden. Und er willigte sofort ein! „Zwei Wochen später kündigte Oliver dem Meister die Kündigung aus – von schlechten Ge-

„Ich habe das Leid meiner Eltern mittragen müssen!“

fühlen kaum eine Spur. Danach ‚bastelten‘ wir uns einen neuen Meister. Wir machten ein Spiel daraus. Eine Woche später meldete sich genau dieser Mann auf unsere Anzeige.“ Jetzt hat ihr Lebenspartner keine Zweifel mehr und bittet sie immer öfter um Hilfe. Aber ihr schönster CQM-Erfolg wog 3.645 Gramm und war 56 cm groß – ihre Großnichte. „Ja, das war ein Ding: Meine Nichte in Stuttgart und ich in Hamburg. Über Sprachnachrichten hatten wir vereinbart, dass ich CQM anwende, um die Wehen einzuleiten. Das funktionierte auch, doch dann kriegte ich die Info: Halt: Mama ist noch nicht da! Die war nämlich noch auf dem Weg und drei Stunden brauchte sie noch nach Stuttgart. Also alles auf Stopp. Die Wehen setzten erst wieder ein, als meine Schwester ankam. Die Geburt ging dann so was von schnell und unkompliziert. Nach vier Stunden war der kleine Sonnenschein da.“

„CQM“ - Angebot

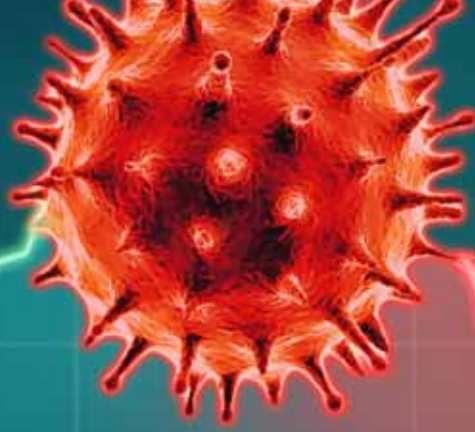
Aktionscode **ANCQM220NNFM**

Jetzt zum **Vorteilspreis** anmelden!

Gültig nur bis zum **03. Mai 2020**

Details und Anmeldung auf:

www.cqm-hypervoyager.de/altrnova



Böse „Corona“ oder schwarzer Schwan?

Die Krone (lt. Corona) der Viren ist da. Viele Menschen sind momentan verunsichert, haben Angst davor, was als Nächstes kommt. Ist der Corona-Virus wirklich so gefährlich oder gibt es ganz andere Gründe für das, was wir gerade erleben? Wie lange wird der Ausnahmezustand dauern? Was sind die möglichen Antworten, und was können wir überhaupt dazu beitragen, um das Ganze zu einem positiven Ende zu bringen?

Auch ich habe meine Befürchtungen und mindestens ebenso viele Fragen. Leider werden uns von Politik und Wissenschaft auf teilweise recht einfache Fragen gar keine Antworten gegeben. Bei jedem Hinterfragen - sei es zur Gefährlichkeit des Virus oder zu alternativen Gründen für diese Krise - wird die Fake-News- oder Verschwörungstheorie-Keule von der Mainstream-Presse geschwungen.

Meine größte Befürchtung ist, dass uns unsere Angst am meisten schadet und die Reaktionen zur Eindämmung des Virus schlimmere Folgen haben als der Virus alleine.

Neben meinen Befürchtungen habe ich jedoch auch eine Hoffnung und eine große Gewissheit, dass nach dieser Krise alles anders sein wird. Ich habe sogar die Hoffnung, dass nach dieser Krise

Das Problem heißt:

Wie verliere ich meine Angst?

sehr vieles besser werden wird. Hundertprozentig sicher bin ich mir allerdings nicht. Doch bin ich ziemlich sicher, dass wir die Antworten schon in den nächsten Tagen bekommen werden. Dieses Ostern wird es für uns alle einige Überraschungseier geben. Doch welche Überraschungen wir erleben werden, hängt auch von uns selber ab.

In diesem Artikel möchte ich Ihnen einige Informationen, Gedanken und Sichtweisen mit auf den Weg geben. Ob diese richtig oder falsch sind, werden Sie jedoch selbst beurteilen müssen. Mein Ziel ist es dabei, Sie nicht zu verängstigen, sondern Ihnen unnötige Ängste zu nehmen und vielleicht ganz andere Perspektiven aufzuzeigen und Ihnen Mut zu machen.

Beginnen wir mit den vom Mainstream veröffentlichten Fakten und überprüfen sie einmal, ob sie stimmig sind.

- In China wird ein neuartiger Corona-Virus entdeckt der die Atemwege infiziert.
- Der Corona-Virus soll höchst ansteckend sein und viel gefährlicher und tödlicher als bisherige Viren.
- Die Personen, die an dem Virus sterben, sind in der Regel in einem hohen Alter und weisen Vorerkrankungen auf.
- Es wird zu einer weltweiten Pandemie mit potenziell Millionen von Toten kommen, deshalb muss alles getan werden, um die Verbreitung aufzuhalten.
- Es gibt weder einen Impfstoff noch eine Behandlung für diesen gefährlichen Virus.
- Der einzige Test, der verwendet wird, ist kurzfristig von der Charité in Berlin entwickelt worden, wurde aber nie wirklich validiert. Er wird aber jetzt weltweit verwendet.
- Es liegen keine gesicherten Erkenntnisse über Ansteckungsweg, Inkubationszeit, Ansteckungsgrad und Geschwindigkeit oder Sterblichkeit vor. Alle Aussagen diesbezüglich sind mit Formulierungen, wie „wir glauben“, „wir nehmen an“, „wir vermuten“ und „es könnte sein“, verbunden.
- Stimmen von Ärzten und Wissenschaftlern (wie z. B. Dr. Wodarg), die diese Aussagen hinterfragen oder anzweifeln, werden sofort als Verschwörungstheoretiker abgetan und auf das Ärgste in den Medien bekämpft, anstatt die Aussagen mit Argumenten und Daten zu widerlegen. Dabei wäre dies doch gar nicht so schwer.
- Es werden nur absolute Zahlen über Infizierte, Erkrankte und Verstorbene veröffentlicht.

Absolute Zahlen sagen nichts aus

Eine absolute Zahl von positiv getesteten Personen sagt gar nichts aus, wenn ich nicht die Zahl der gemachten Tests und wie ich die Personen auswähle mit angebe. Sagen wir, wir testen 1.000 Menschen, und wir erhalten 1.000 positiv getestete, so sagt das etwas völlig anderes, als wenn ich bei 1.000 Tests nur zehn positive Ergebnisse bekomme. Im ersten Fall kann ich aufhören, denn dann weiß ich, dass jeder infiziert ist, und ich kann so gut wie niemanden mehr vor einer Ansteckung schützen. Es ist schon merkwürdig, dass man Monate vor einer Wahl durch Befragung einer kleinen repräsentativen Gruppe den Ausgang von Wahlen vorhersagen kann, aber das gleiche Verfahren nicht zur Bestimmung des Ansteckungsgrades in der Bevölkerung verwenden kann. Denn dieser Ansteckungsgrad bestimmt das Risiko, ob ich angesteckt werde oder nicht und welche Maßnahmen sinnvoll wären.

Wie aussagekräftig ist der Test eigentlich? Wieso müssen teilweise negativ getestete Personen trotzdem in Quarantäne? Bei Medizinern gilt der Test als relativ ungenau und erzeugt sogar falsche positive, wie falsch negative Ergebnisse. Wie genau der Test nun wirklich ist, darüber ist in der Presse nichts zu finden.

Nun werden Sie sagen, die Zahlen der Infizierten werden doch jeden Tag veröffentlicht, und sie steigen doch ständig. Aber selbst, wenn diese Zahlen korrekt sind, dokumentieren sie nicht die Gefährlichkeit des Virus. Im Gegenteil, bei einer normalen Grippewelle in Deutschland sterben laut Robert-Koch-Institut jährlich zwischen 10.000 und 25.000 Leute, und es infizieren sich dabei bis zu 20 Millionen. Wir müssen uns darüber klar sein, dass jeden Tag in Deutschland durchschnittlich 2.500 Menschen an den verschiedensten Ursachen sterben. Die veröffentlichten Zahlen (Stand 24.03.2020) von momentan 30.000 Infizierten und 130 Todesopfern sind dagegen nicht sehr beängstigend. Und schon gar kein Grund, dass man die Gesamtbevölkerung

Sind die Tests überhaupt aussagekräftig?

unter Quarantäne stellt oder die gesamte Wirtschaft zum Stillstand bringt, was am Ende vielleicht viel mehr Menschenleben kostet. Dies gilt übrigens nicht nur für Deutschland, sondern auch für alle anderen Länder inklusive China. Sehen Sie sich hierzu bitte das Video von Dr. Wodarg an und bilden Sie sich Ihre eigene Meinung.

Sterben die Menschen am Corona-Virus?

Um die Gefährlichkeit des Virus zu beurteilen, muss man eigentlich untersuchen, ob der Virus auch wirklich die Todesursache ist, oder ob die Menschen vielleicht Corona-Viren im Körper haben, aber an etwas anderem gestorben sind. Am 19.03.2020 hat die Süddeutsche Zeitung eine Auswertung der Corona-Todesfälle in Italien veröffentlicht. In der Statistik wurden 2.003 Todesfälle untersucht. Von diesen Verstorbenen

waren 1.050 (52 %) über 80 Jahre alt, 707 (35 %) über 70 Jahre alt, 173 (9 %) über 60 Jahre alt, 56 (3 %) über 50 Jahre alt und nur 17 (<1 %) unter 50 Jahre alt. Noch interessanter ist die Auswertung der Vorerkrankungen. Dazu wurden 355 Fälle der 2.003 Todesfälle ausgewertet. Davon hatten 172 (48 %) der Patienten drei oder mehr Vorerkrankungen, 91 (26 %) zwei, 89 (25 %) eine und 3 (<1 %) keine Vorerkrankungen.

Am 21.03.2020 wurde ein Artikel im STERN mit einer Analyse der deutschen Corona-Todesfälle veröffentlicht. Danach liegt das Durchschnittsalter der zu dem Zeitpunkt 70 Toten bei 82,1 Jahren.

Diese Zahlen belegen eindeutig, dass der Virus für gesunde Menschen und Menschen unter 70 Jahren, kaum zu Todesfällen führt und ältere Menschen mit großer Wahrscheinlichkeit ursächlich nur sehr bedingt am Virus sterben, ähnlich wie es bei jeder Grippewelle ist.

Um die Gefährlichkeit eines Virus zu beurteilen, könnte ich die normale Sterblichkeit mit der aktuellen Sterblichkeit vergleichen. In Italien sterben täglich um die 1.700 Personen. Die Frage müsste sein, wie viel mehr sterben jetzt durch den Virus? Wenn diese Zahl nicht durch den Virus

In Italien kein Rückgang der Infektionen trotz Ausgangssperre

verändert wird, dann sollte man sich nicht mehr Sorgen machen als sonst auch. Diese Zahlen werden aber überhaupt nicht verglichen, obwohl sie doch sehr leicht ermittelt werden könnten.

Wenn die Maßnahmen, wie das Absagen von allen Veranstaltungen, das Schließen aller Geschäfte und Ausgangsbeschränkungen sinnvoll sind, müssten wir in kürzester Zeit einen signifikanten Rückgang der Infektionszahlen sehen oder schon gesehen haben. Dieses kann man aber nicht beobachten, speziell wenn man sich die Zahlen von Italien anschaut, wo es ja schon seit dem 6. März starke Beschränkungen des öffentlichen Lebens gibt.

Was wir auch beobachten können, ist, dass weltweit zeitgleich die gleichen Maßnahmen ergriffen werden. Am 16. März gab es in Sri Lanka offiziell gerade mal 33 Infizierte; bei einer Bevölkerung von ca. 22 Millionen sind dies 0,00015 % der Gesamtbevölkerung, und trotzdem waren zu diesem Zeitpunkt schon die Schulen und der Flughafen geschlossen. Am Samstag, den 21.03., gab es bereits eine Ausgangssperre in Sri Lanka. Ich habe Bekannte dort und ließ mir das persönlich bestätigen.

Wie es scheint, wird die Wirtschaft nicht nur in Europa und Amerika, sondern weltweit heruntergefahren.

Ein ganz anderes Szenario

Wenn wir uns die Daten, bezogen auf den Virus, anschauen, ist es durchaus möglich (ich sage nicht, dass es so ist!), dass der Virus gar nicht so gefährlich ist, sondern uns dies nur glauben gemacht werden soll. Könnte es dann sein, dass



diese „Pandemie“ ein geplantes Ereignis ist, was ganz anderen Zwecken dient? Wir werden ja schon seit Jahren vor so einem Ereignis eingehend in den Medien vorbereitet (SARS, MERS, Vogelgrippe, Schweinegrippe etc.). Ich weiß, für den einen oder anderen klingt das nach Verschwörungstheorie, doch halte ich es für technisch durchführbar. Ich möchte hier nicht diskutieren, wie man das macht, dies wäre zu umfangreich und hilft uns an dieser Stelle nicht weiter. Lassen wir uns einfach einmal annehmen, diese Pandemie wäre gemacht, um die ganze Welt in einen riesigen Angstzustand zu versetzen, ähnlich wie es am 11. September 2001 geschehen ist. Die Konsequenz des 11. Septembers war, dass weltweit von den Regierungen sehr viele Gesetze zur Überwachung der Bürger verabschiedet und uns sukzessiv Rechte genommen wurden, die nie wieder zurückgefahren wurden. Wozu könnte die derzeitige Pandemie dienen?

Einführung von Impfwang

Eine der naheliegenden Möglichkeiten ist natürlich, dass die Pandemie dazu benutzt wird, um Gesetze zur Zwangsimpfung einzuführen. Dieses

Totale Überwachung als Lösung?

Ziel ist schon lange eines vieler westlicher Länder und auch Teil von Programmen deutscher Parteien. In Dänemark wurden bereits solche weitreichenden Gesetze zum Testzwang, Impfwang und Behandlungszwang eingeführt, die dann mithilfe von Polizei, Militär und privaten Sicherheitsfirmen durchgesetzt werden sollen.

Einführung von Überwachungstechnologie

Es ist offensichtlich, dass die Einführung der Überwachungstechnologie weder die Anzahl der Verbrechen reduziert hat, noch wurden dadurch maßgeblich Flugzeugentführungen und Terroranschläge verhindert. Zumindest wurden derartige Erfolge nicht in der Presse berichtet, was eigentlich zu erwarten wäre.

Aber so eine Pandemie mit langer Inkubationszeit wäre doch ein sehr guter Grund, eine ständige Überwachung und Aufzeichnung aller unserer Kontakte durchzuführen. Beim Telefonieren und im Internet funktioniert das schon fast perfekt (ich empfehle das Buch von Edward Snowden) – aber was ist mit den persönlichen Kontakten und Begegnungen? Wüssten wir, wer wem wo

genau begegnet ist, könnten wir sofort alle potenziell Infizierten isolieren und unter Quarantäne stellen. In China geht man schon ähnlich vor. Ist ein Infizierter mit dem Schnellzug gefahren, kann man dort genau feststellen, wer in den Reihen vor und hinter ihm gesessen hat, und kann diese dann isolieren. Dies ist möglich, denn es gibt in chinesischen Schnellzügen nur Platzkarten, und an jedem Bahnhof wird der Pass mit der Fahrkarte abgeglichen und kontrolliert. Wir haben es während eines Aufenthalts dort selbst schon erlebt, es gab Komplikationen wegen eines Schreibfehlers in einer Passnummer. Also brauchen wir alle einen Chip, der genau aufzeichnet, wo wir in jeder Sekunde sind. Dies hat natürlich nicht nur Vorteile, wenn man einen Virus bekämpfen will. Jeder totalitäre Staat würde so eine Technik lieben.

Abschaffung des Bargeldes

Die Bemühungen, das Bargeld abzuschaffen, sind ja schon recht weit fortgeschritten. Die vorgeschobenen Motive wie Geldwäsche, Kriminalität, Steuerhinterziehung und Terrorfinanzierung sind langsam ausgelutscht und werden unglaubwürdig.

Doch falls so ein gefährlicher Virus auf „dreieckigen“ Geldscheinen überleben kann und wir uns über die Geldscheine infizieren würden, dies doch auch ein guter Grund, sie abzuschaffen und auf keinen Fall mehr zu benutzen, wie es bereits von der UN vorgeschlagen wurde.

Die Weltwirtschaft und der schwarze Schwan

Die Weltwirtschaft hat sich von der Finanzkrise 2008 nur scheinbar erholt. Dies wird in der einschlägigen Presse und Literatur oft diskutiert und kaum bestritten. Wir haben uns durch die Niedrigzinspolitik der Zentralbanken zwar ein wenig Zeit erkaufte, aber keinesfalls das Problem gelöst. Die Nachfrage wurde durch die niedrigen Zinsen und die massive Geldschöpfung so gut wie nicht gefördert. Die Wachstumsraten waren eher gering. Nun gibt es so gut wie keine Handlungsoptionen mehr für die Zentralbanken. Der Versuch, die Zinsen wieder anzuheben, kann als gescheitert angesehen werden, weil dann die überschuldeten Staaten und Firmen sofort zahlungsunfähig, sprich pleite wären. Seit einigen Monaten kursiert in der Presse die Angst vor dem schwarzen Schwan, ein externes Ereignis, das eine Rezession in der Weltwirtschaft auslöst.

Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass der schwarze Schwan gerade in Form des Corona-

Virus um die Ecke geflogen kam. Im Gegenteil, ich habe das Gefühl, dass dieser Virus, sprich schwarzer Schwan, recht willkommen ist. Seit seinem Auftreten redet man die Krise förmlich herbei. Fabriken werden wegen des Virus geschlossen, Lieferketten brechen zusammen, bei einigen Firmen wird infol-

Was kommt nach der Krise? Wird es besser oder ...?

ge des Mangels an Material Kurzarbeit eingeführt, die weltgrößten und auch kleineren Messen werden abgesagt, Großveranstaltungen finden nicht statt und Reiseveranstalter streichen ihre Reisen. Und dies in Ländern, wo es gerade mal 50 Infizierte gibt.

Nun haben wir einen Schuldigen für die Wirtschaftskrise gefunden: der böse Corona-Virus! Dass es die fehlgeleitete Politik der letzten 30 Jahre war, die zu großen Finanzblasen geführt hat, wird dabei völlig vergessen.

Auch wird vergessen, dass die Wirtschaft schon vor dem Virus vor dem Kollaps stand und der Virus nur ein Auslöser war. Der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt, und zwar im Wesentlichen durch die politische Reaktion. Was wir sehen, ist ein weltweites schrittweise Herunterfahren der Wirtschaft. Das hat natürlich auch einen Vorteil. Wenn die Blasen unkontrolliert geplatzt wären, wären die Auswirkungen auf Arbeitslosigkeit und Panik in der Bevölkerung eventuell noch viel größer gewesen und hätten vielleicht zu weltweiten Kriegen und Bürgerkriegen geführt, wie das in der Vergangenheit geschehen ist.

Einführung einer neuen Weltordnung

Als Lösung für all diese Probleme, Corona-Pandemie und weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise, wird uns wahrscheinlich demnächst eine großartige Lösung vorgestellt. Wir würden diese Probleme alle lösen können, wenn alles zentral organisiert wird, wenn wir eine einheitliche digitale Weltwährung ohne Bargeld einführen und mithilfe eines ID-Chips all unsere Bewegungen und Kontakte aufgezeichnet werden können. Hierzu müssen wir uns nur einer kleinen Impfung unterziehen. Diese wird dann unter der Leitung der UN und der WHO stehen, zwei ganz unabhängige und selbstlose Organisationen, denen man ja voll vertrauen kann.

Die Frage ist nur, unter welchem politischen Vorzeichen ein solcher Superstaat eingeführt wird. Ist es eine freiheitliche Demokratie oder eine sozialistische Diktatur? Aus meiner Beobachtung heraus ist eher das Letztere zu erwarten.

Es gibt noch Hoffnung

Vielleicht erleben wir auch eine ganz andere Überraschung. Seit ein paar Jahren geht das Gerücht um, dass es eine Untergrundbewegung gibt, die den tiefen Staat, der auch als industrieller-militärischer Komplex oder Schattenregierung bezeichnet wird, mit seinen weltweiten Netzwerken zerschlagen soll. Sie soll von Amerika ausgehen und mit Trump in Verbindung stehen. In diesem Zusammenhang ist die Anzahl der versiegelten Anklagen in den USA von einigen Tausend auf über 100.000 gestiegen. Versiegelte Anklagen sind Anklagen, die zu einem

bestimmten Zeitpunkt von den Gerichten geöffnet werden. Es gibt einige Hinweise, dass an dieser „Verschwörungstheorie“ einiges wahr sein könnte. Dann wäre dies aber Grund zur Hoffnung für einen großen Wandel zum Positiven in der Welt.

Numerologische Bedeutung von 2020

Zur Bedeutung des Jahres 2020 hat sich Ingrid Raßelberg (www.zahlenphysik.at), die sich mit Zahlenphysik beschäftigt, Ende 2019 geäußert. Danach wurde 2019 vieles beendet und 2020 kommt etwas völlig neues. Es sieht ganz danach aus, dass wir dies gerade erleben. Es ist vielleicht so wie bei einem Baby, das sich auch nicht vorstellen kann, wie es nach seiner Geburt draußen in der Welt aussieht.

Es könnte sein, dass jetzt das kommt, worauf wir so lange gewartet haben und was uns in vielen Büchern schon lange prophezeit wurde. Seien es die Prophezeiungen von Celestine, 2012, der Shift oder wie immer es bezeichnet wurde. Wir konnten uns nur nicht vorstellen, wie es passiert. Und jetzt, wo es da ist, sollten wir nicht in Angst erstarren.

Was können wir tun?

Die Angst ist im Moment unser größter Feind, denn sie schwächt unser Immunsystem, nimmt uns unsere Neutralität und lässt uns nicht klar denken. Mit Gewalt und Protest lässt sich diese Situation nicht bewältigen, eher mit CQM. Daher ist es das Beste zu meditieren, in die Neutralität zu kommen und gemeinsam für einen guten oder optimalen Aus-

Welchen Beitrag können wir leisten?

gang zu korrigieren. Wenn wir das zusammen mit möglichst vielen Menschen tun, können wir unsere Wirkung potenzieren und helfen, die Lage zu stabilisieren.

Auf jeden Fall werden wir in den nächsten Tagen noch viele Überraschungen erleben. Und wie ich es Ihnen am Anfang schon gesagt habe, dieses Ostern wird uns noch lange in Erinnerung bleiben und uns viele Überraschungseier bringen. Lassen Sie uns korrigieren, damit es positive und freudige Ostern werden.

In diesem Artikel habe ich mich auf die offensichtlichen und schon jetzt erkennbaren Absichten, sowie die einsehbar Zahlen und Fakten, beschränkt. Es gibt allerdings noch viele Aspekte und andere Betrachtungsweisen, die noch weit darüber hinaus gehen. Bitte recherchieren Sie selbst. Hierzu haben wir einige Informationen für Sie zusammen getragen.

www.cqm-hypervoyager.de/quellen

Die in diesem Artikel getroffenen Aussagen und Überlegungen sind Möglichkeiten, die nicht eintreten müssen. Es kann vielleicht auch ganz anders kommen, wir wissen es nicht. Jeder sollte sich die Quellen anschauen und sich sein eigenes Urteil bilden.



Sicher, auch bei sensiblen Themen

Beim Coaching werden die Themen vom Coachee vorgegeben. Häufig werden auch hochsensible Bereiche angesprochen, die im Alltag oft umgangen werden. Das sind Themen wie z. B. Beziehung, Sex, Geld, Finanzen. Im Alltag sind das regelrecht Tabuthemen, die wir gar nicht beachten und über die wir es nicht gewohnt sind zu sprechen - und schon gar nicht mit Fremden. Bei einem Coaching kommen aber gerade diese Themen häufig auf den Tisch. Wie man auch diese Themen sicher und gekonnt behandelt, kann man erlernen.

„Dieses Seminar ist ein Muss, wenn man CQM bei anderen anwenden möchte“, sagt Kerstin Eger heute. Denn früher hat sie sich nicht immer sicher in ihren Coaching-Gesprächen gefühlt. „Es kam schon vor, dass es bei der Formulierung der Intention oder auch mal in Hinsicht auf Neutralität gehakt hat. Ein Beispiel aus einem meiner

„Der Ablauf war früher manchmal etwas durcheinander.“

ersten Coachings: Eine Bekannte mit Schmerzen in der Hüfte saß plötzlich mit Tränen in den Augen vor mir. Ich hatte nur Volltreffer in allen Punkten. Irgendwann war ich doch zu sehr in ihre Geschichte involviert, merkte es aber nicht sofort. Ich wusste auch nicht zu hundert Prozent, wie ich mit Tränen beim Coachee in diesem Mo-

ment umgehen sollte. Das Gespräch konnte ich von diesem Standpunkt aus nicht mehr optimal führen. Ich war raus aus der Neutralität - vorbei.“ Neutralität ist eine wichtige Voraussetzung, damit ein Coaching erfolgreich ist. Das hat nichts mit mangelndem Mitgefühl zu tun. Ziel ist es, bei Ihrem Klienten energetische Schwächen zu erkennen, Blockaden aufzulösen und hinderliche Gedankenmuster und Glaubenssätze zu eliminieren, damit dieser sein eigenes Potenzial erkennen kann. Denn ein Coaching ist weder eine Beratung noch ein „normales“ Gespräch, sondern folgt ganz eigenen Regeln.

Alles gleichzeitig

Wer coacht, muss hoch konzentriert sein. Nicht nur im Coaching selbst, sondern auch davor und danach. Eine fundierte Vorbereitung, die Gesprächsnachbereitung - beides schriftlich - und ein Leitfaden gehören dazu. *„Bevor ich das Seminar gemacht habe, gab es Momente, in denen ich mich besinnen musste, wie das Coaching weitergehen soll“,* erinnert sich Katharina Adarivon Kleist. *„Ich musste überlegen, wie ich den Coachee ‚in Gang‘ bekomme. Heute läuft alles viel intuitiver und natürlich, ohne Stocken. Ich kann mich nun noch besser auf mein Gegenüber einstellen.“* Denn im Coaching muss man vieles gleichzeitig beachten. *„Na ja, der Ablauf war manchmal ein wenig ‚durcheinander‘“,* gesteht Kerstin Eger. *„Auch das Schreiben und gleichzeitige Testen und Korrigieren während des Coachings gestaltete sich zeitweise nicht so einfach.“* Nach dem Seminar war das kein Problem mehr. Denn hier wird schon eingeübt, wie es die Profis machen. Außerdem wird genau gezeigt, welche Pleiten und Pannen passieren können, wenn der Coach unorganisiert ins Coaching geht. Und wie man sie meistert, wenn sie trotzdem passieren.



„Durch das Seminar hat sich mein durch CQM geändertes Selbstbild gefestigt und bestätigt. Dafür bin ich sehr dankbar. Mein Selbstbewusstsein als Coach ist gestiegen. Ich fühle mich nun kraftvoller und es kommt nun häufig vor, dass ich perfekte Ergebnisse auch ohne die Verwendung von Flowcharts erziele. Und das äußert sich in Komplimenten wie z. B. ‚Das habe ich Dir zu verdanken‘ oder ‚Alle Schmerzen sind weg‘. Nach zehn Minuten Coaching! Die höchste Motivation ist für mich, ein optimales Ergebnis durch CQM bei mir und allen, die sich mir anvertrauen,

zu erreichen. Meine Klienten sollen sich absolut wohl und gut aufgehoben bei mir fühlen. Wir arbeiten schließlich mit sensiblen Themen und möchten Menschen auf ihrem Weg helfen, anstelle aus Unwissenheit heraus neue Baustellen aufzumachen. Es ist für jeden nützlich!“

Kerstin Eger

„Jetzt beachte ich, dass ich spätestens 15 Minuten vor Beendigung des Coachings die Zielformulierung einhole, wenn sie im Vorfeld nicht festgelegt werden konnte. Im Zweifelsfall überprüfe ich zwischendurch den Stand meiner Neutralität. Denn auch ein Aussteigen aus der Neutralität im Coaching bei z. B. unrealistischen Ansichten

„Nun fühle ich mich auch wie ein Profi!“

oder Zielen des Coachees kann manchmal notwendig sein. Seit diesem Seminar weiß ich, wie ich damit umgehe. Und meine Vorgehensweise bei Tränen in den Augen beim Coachee sitzt nun bombenfest.“ Unsicherheiten kommen da erst gar nicht mehr auf. Auch bei Katharina Adari-von Kleist laufen die Sitzungen viel runder. „Ich bereite mich heute ‚seelisch‘ anders auf das Coaching vor, erlaube mir noch mehr Intuition und finde somit auch viel leichter und vor allem schneller die energetischen Schwächen, die der Knackpunkt in Bezug auf das Anliegen des Coachees sind.“ Damit das funktioniert, muss man als Coach auch seine eigenen unbewussten Hindernisse aufspüren und verändern.

Grundlegende Fragen klären

Denn manchmal haben sogar erfahrene Coaches noch „Ladung“ auf dem Thema „Coach sein“. Will ich überhaupt coachen? Habe ich dazu die richtigen Fähigkeiten? Bin ich gut genug? Diese hinderlichen Muster stehen natürlich dem Erfolg als Coach entgegen und werden im Seminar aufgespürt und eliminiert. Aber auch ganz praktische Dinge werden besprochen: Wie bespreche ich meinen Anrufbeantworter und wie gestalte ich meinen ersten Kontakt mit dem Klienten? Wie will ich mich präsentieren und wie wirke ich auf meine Klienten? „Der größte Nutzen aus dem Seminar war für mich das Wissen, im jeweiligen Coaching und im jeweiligen Moment genau die richtige Sparringspartnerin für meinen Coachee zu sein“, sagt Katharina Adari-von Kleist. „Der Coachee soll sich von Anfang bis Ende gut aufgehoben fühlen. Einleitung, Abschluss des Gesprächs, Aktivierung des Coachees, schlicht die gesamte Choreografie ist wichtig für den Eindruck, es mit einem Profi zu tun zu haben. Und ich fühle mich seitdem auch wie einer.“ Und Kerstin Eger erinnert sich: „Gepustet habe ich natürlich schon etwas, als Christina Eckert bei meinem ersten Coaching im Seminar gleich neben mir stand. Aber das Feedback der kompetentesten Trainer ersetzt natürlich jede schlechte Rezension durch Klienten. Die Tipps und Tricks der Profis sind in jeder Hinsicht unbezahlbar.“ Und sie machen offensichtlich Lust auf mehr.

Auf dem Weg zum MasterCoach

Das Seminar „Das professionelle Coaching-Gespräch“ ist fester Teil der CQM-Academy und gehört zur Ausbildung zum MasterCoach. Aber auch, wenn Sie nicht vorhaben, die Prüfung als MasterCoach abzulegen, macht ein Besuch Sinn, da es viele neue Werkzeuge aufzeigt und wich-



„Das Seminar war ein Booster für mein Selbstbewusstsein als Coach: kurzweilig und hoch informativ. Viel Input, viele Übungen, viel Spaß. Auch die Prüfungssituation für den MasterCoach wurde simuliert. Damit arbeitet es bei mir im Unbewussten schon auf die tatsächliche Prüfung hin. Von meinen Klienten bekomme ich unaufgefordert gutes Feedback. Sie empfinden das Coaching als einfühlsam und respektvoll. Besonders schön finde ich es zu erfahren, wenn sich länger anhaltende Themen bereits nach einer Sitzung gelöst haben.“

Das professionelle Coaching-Gespräch ist für jeden CQMler geeignet, der mehr über sich und den wohlmeinenden Umgang mit anderen Menschen lernen möchte. Ich hätte gern schon früher von den vermittelten Techniken profitiert.“

Katharina Adari-von Kleist

tige Themen fürs Coaching behandelt. Und wer weiß? Vielleicht stecken Sie sich dadurch auch ein neues Ziel. „Meine Selbstständigkeit als CQM Master Coach ist in Planung“, erzählt Kerstin Eger. „Bislang führe ich CQM-Coachings größtenteils nur im Bekannten- und Familienkreis durch. Vor allem die Sicherheit durch dieses Trai-

„Ein Booster für mein Selbstbewusstsein als Coach!“

ning, auch ohne Flowcharts mit Menschen arbeiten zu können, hat mich bestärkt, den Weg in die Selbstständigkeit mit CQM anzustreben.“ Bei Katharina Adari-von Kleist war der MasterCoach schon beschlossene Sache, als sie „Das professionelle Coaching-Gespräch“ besuchte. Weniger als ein Jahr optimierter Coachings hat ihre Praxis enorm nach vorne gebracht. „Das Seminar hat mir sehr viel Sicherheit verliehen“, meint sie heute. „Wichtig war mir, dass sich meine Coachees mit mir wohlfühlen, gut durch das Gespräch geführt werden und es als etwas Besonderes erleben, das sie für sich und ihr Anliegen tun. Ohne das Seminar wäre ich nicht da, wo ich heute mit meiner CQM-Praxis stehe.“

„Das professionelle Coaching-Gespräch“ – Angebot

Aktionscode **ANCG220SABS**

Jetzt zum **Vorteilspreis** anmelden!

Gültig nur bis zum **03. Mai 2020**

Details und Anmeldung auf:

www.cqm-hypervoyager.de/altrnova



Im Dschungel ohne Moskitos und Insekten

2017 wollten Gabriele und ich Indien bereisen, doch dann stach uns ein ganz anderes Reiseziel ins Auge. Ein asiatisches Land, das, zumindest bisher, gar nicht zu den typischen Urlaubsländern wie Thailand und Indonesien zählt. Wenn ich an dieses Land dachte, kamen mir eher die Fernsehbilder aus meiner Kindheit in den Sinn, die damals zum Teil sehr schockierend für mich waren. Ich erinnere mich noch, als ich sieben Jahre alt war und meinen Vater fragte: „Wieso machen die das bloß?“

Vielleicht ahnen Sie es schon, wir waren in Vietnam. 35 Jahre nach dem Vietnamkrieg hat sich das Land leidlich erholt. Mittlerweile hat es auch den Tourismus als Einnahmequelle entdeckt, der in den letzten Jahren sehr zugenommen hat. Dennoch ist Vietnam bisher noch nicht so überlaufen wie etwa das nur 200 Kilometer entfernte Thailand.

Erste Eindrücke

Am frühen Morgen kamen wir in Hanoi, im Norden Vietnams, an und nutzten gleich den Tag für die Erkundung der bekannten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Wir sahen zum Beispiel den Hoan-Kiem-See mit Schildkröten, die richtig alt werden können, die Einsäulen-Pagode und den Literaturtempel, der die erste Universität Vietnams war. Ebenfalls stand auf unserem Programm das Ho-Chi-Minh-Mausoleum, das zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt gehört. Wenn es nach dem darin bestatteten Staatsmann Ho Chi



Das Ho-Chi-Minh-Mausoleum



Die Ein-Säulen-Pagode in Hanoi

Minh gegangen wäre, hätte es eigentlich überhaupt nicht erbaut werden dürfen, denn sein letzter Wunsch war, dass seine Asche über alle Teile Vietnams verstreut werden sollte. Doch der Kult um ihn war so groß, dass man sich statt zur Einäscherung für die Einbalsamierung

Hanoi's Altstadt gehört zu den schönsten Asiens

entschied. Am späten Nachmittag schauten wir uns vom Rücksitz eines ortsüblichen Fahrzeugs, einer sogenannten Rikscha, die Altstadt Hanois an, die als eine der schönsten Asiens gilt. Und ein bisschen Kultur sollte auch nicht fehlen, denn wir besuchten anschließend eine Vorstellung des berühmten Wasserpuppentheaters.

Herabsteigender Drache

Am nächsten Tag ging es mit dem Bus Richtung Halong-Bucht, die durch ihre einzigartigen Kalksteinformationen und ihr smaragdgrünes Wasser fasziniert. Die Einheimischen erzählen sich dort die Geschichte von Ha Long, übersetzt „herabsteigender Drache“, der von den Göttern geschickt worden sein soll, um die Vietnamesen gegen Feinde aus dem Norden zu verteidigen. Sie verfangen sich im Gewirr der Inseln, als der Drache sie mit mächtigen Schwanzschlägen zurücktrieb. So entstanden die tiefen Kerben, die schroffen Felsen und die zahlreichen Grotten. Dieses Gebiet ist eine beliebte Region zum Tauchen, Klettern und Wandern. Wir machten es uns aber gemütlich, schifften auf einer Dschunke ein und bewunderten von dieser aus einen Teil der fast 2.000 Inseln und Kalkfelsen, die zum UNESCO-Weltkulturerbe gehören. So ganz einmalig sind diese Felsen allerdings nun doch nicht. Ähnliche Kalksteinformationen haben wir schon in China bestaunen dürfen. Dies ändert aber nichts daran, wie beeindruckend Mutter Natur diese Felsen geformt hat.

Die verbotene Stadt

Vietnam ist flächenmäßig fast so groß wie Deutschland und mit über 90 Millionen Einwohnern doch recht dicht besiedelt. Allerdings erstreckt es sich über einen schmalen Streifen von über 2.000 Kilometern entlang der Küste. Da es kein Schnellzugsystem wie in China gibt und auch kaum autobahnähnliche Straßen, ist das Flugzeug das bevorzugte Verkehrsmittel für größere Entfernungen. Daher mussten wir ein Flugzeug besteigen, um unser nächstes Ziel Hue, eine Stadt in Zentralvietnam, zu erreichen. Diese

Das Flugzeug ist das bevorzugte Verkehrsmittel

Stadt wird als „alte Kaiserstadt“ bezeichnet, da sie einst der Sitz der Kaiser der Nguyen-Dynastie war. Hier machten wir eine Bootsfahrt auf dem Parfümfluss und besuchten den Kaiserpalast, der inmitten der Zitadelle liegt. Der genaue Standort der Zitadelle wurde damals schon mittels Geomantie ermittelt und folgte dem Vorbild der verbotenen Stadt der chinesischen Ming-Dynastie.



Ein Altar im Literaturtempel



Die Halong-Bucht

Tausende von Arbeiter errichteten um eine nahezu quadratische Grundfläche einen zehn Kilometer langen Erdwall, der von einem mehr als zwanzig Meter breiten Wassergraben umgeben ist. Nach und nach wurden weitere Gebäude, Höfe und Gärten in der Zitadelle liegenden verbotenen Stadt ergänzt. 1968 wurde die alte Kaiserstadt Opfer gezielter Bombenangriffe. Noch heute sind in den steinernen Umfassungswänden die Spuren dieser Schlacht zu finden.

Den Dong-Ba-Markt wollten wir uns auch nicht entgehen lassen. Er ist der größte Markt in der Provinz Hue und hier erlebt man noch einen echten lokalen Markt, der nicht für die Touristen geschönt wurde. Wer Platz- oder Berührungsangst hat, sollte hier auf gar keinen Fall hingehen, denn hier herrscht reges Treiben. Für manch einen Europäer ein bisschen viel des Guten.

Am nächsten Tag besuchten wir das Kaisergrab der Nguyen-Dynastie und fuhren eine längere Strecke mit dem Bus nach Hoi An. Auf der Fahrt durch sehr schöne Landschaften machten wir einen Zwischenhalt auf dem 496 Meter hohen Wolkenpass, der Wetterscheide zwischen dem subtropischen Norden und dem tropischen Süden.

Das Highlight der Reise

In Hoi An besichtigten wir die sehr schöne und leider auch sehr touristische Altstadt und machten uns mit Fahrrädern auf, die ländliche Umgebung zu erkunden. Nachdem es hier die schönsten Strände Vietnams gibt, gönnten wir uns ein paar Tage Badeurlaub. Ganz untätig waren wir

Der Vietnamkrieg ist heute noch präsent

aber dennoch nicht, denn neben einigen Ausflügen haben wir sogar einen regionalen Kochkurs gemacht. Danach ging es weiter in den Süden nach Ho-Chi-Minh-Stadt bzw. Saigon, wie sie unter ihrem alten Namen bekannt ist. Dort erwarteten uns die Highlights der Reise. Neben der



Khue-Van-Pavillon im Literaturtempel



Ein Eingang zu den Tunnel



Einer der Tunnel



Der rege Großstadtverkehr

üblichen Stadtbesichtigung mit den charakteristischen Gebäuden aus der Kolonialzeit, wie das alte Postamt, besuchten wir in Cu Chi die Tunnelsysteme aus dem Vietnamkrieg. Das Tunnelsystem ist bereits legendär geworden, denn es hat dazu beigetragen, dass die USA den Vietnamkrieg nicht gewinnen konnte, und kann heute noch betreten werden. Das Netzwerk aus Tunneln ist riesengroß, insgesamt kommt es auf ca. 250 Kilo-

Auf den Straßen steigt das Adrenalin in die Höhe

meter Länge und es zieht sich über drei Ebenen. Die Eingänge sind gut versteckt, kleine Klappen im Boden, die mit Laub oder Gras bedeckt waren. Gesichert waren die Eingänge mit Fallen, beispielsweise mit Bambusspießen. Die Tunnel sind eng und ziehen sich wie ein Labyrinth durch die Erde, lediglich die Hauptgänge waren etwas größer, nämlich 60 bis 70 Zentimeter breit und bis zu 1,50 Meter hoch. Die Anlage vermittelt eine gute Vorstellung von der Kriegszeit.

Der Vietnamkrieg ist in vieler Hinsicht noch präsent, nicht nur im Museum. Die Abwürfe des Napalms haben bis heute noch Auswirkungen. So ist es selbst im dichtesten Dschungel sehr ruhig. Es gibt kaum Vögel und man muss sich auch nicht um Moskitos sorgen, denn es gibt kaum noch Insekten. Wenn man sich mit jüngeren Einheimischen unterhält, scheint es ein ganz anderes politisches Bewusstsein zu geben als bei uns. Amerika wird dort immer noch nicht positiv gesehen, auch wenn sich die Beziehungen mittlerweile normalisiert haben. Mittlerweile ist es ja offiziell bekannt, dass es den kriegsauslösenden Zwischenfall in der Bucht von Tonkin nie in der Form gegeben hat. Ähnlich wie später im Irakkrieg oder Jugoslawien wurde der vorgegebene Kriegsgrund konstruiert oder entbehrt jeder Grundlage. In der Realität ging es damals den Franzosen und auch den Amerikanern um Rohstoffe und die strategische Lage in Bezug auf

China. Allerdings zeigte sich auch hier, dass die technologische Überlegenheit keine Garantie für den Gewinn eines Krieges ist.

Ein bisschen Adrenalin gefällig?

Eines der abenteuerlichsten Highlights der Reise war die Vespa-Tour durch das abendliche Verkehrschaos in Saigon. Uns hat es sehr viel Spaß gemacht und wir können diese Erfahrung jedem weiterempfehlen, der starke Nerven hat. Ängstliche Gemüter sollten nun ein bisschen schneller lesen, denn jeder hat bestimmt schon Videos vom Verkehr in asiatischen Großstädten gesehen, aber selbst live mitten drin zu sein, lässt den Puls doch ordentlich höherschlagen. Den ganzen Tag herrscht ein grandioses Verkehrschaos auf den Straßen und besonders hektisch wird es am Abend. Tausende von Vespas und kleinen Motorrädern sind unterwegs und natürlich werden nicht alle Ampeln und Verkehrsschilder, soweit überhaupt vorhanden, beachtet. Die meisten Vespas sind außerdem mit drei oder gar vier Personen „beladen“ und einen Helm trägt so gut wie niemand. Spannend wird es an Kreuzungen! Immer schön hupen, damit auch die anderen wissen, dass man da ist, und dann abbiegen und ja nicht den Verkehrsfluss stören! Auch wenn sich

Französische Einflüsse in Vietnam

der Abstand zu den umliegenden Fahrzeugen plötzlich nur noch auf wenige Zentimeter verkleinert, nicht aus der Ruhe bringen lassen, die fahren hier einfach so ... Auf der Tour führte uns unser Deutsch sprechender einheimischer Führer zu verschiedenen Restaurants und Bars, wo wir viele tolle Spezialitäten kosten konnten. Die französische Kolonialzeit hatte zumindest ein Gutes, sie brachte die französische Küche nach Vietnam. Deshalb findet man in Saigon und Hanoi überall hervorragende Restaurants, die auch noch relativ günstig sind.

Erkundung des Mekong-Deltas

Wenn man in Saigon ist, darf eine ausgedehnte Bootsfahrt im Mekong-Delta mit den typischen Langbooten mit Außenbord-Motor nicht fehlen. Das besonders fruchtbare Mekong-Delta wird oft als „die Reisschale“ des Landes bezeichnet und ist ein Ort der Gegensätze zwischen den geschäftigen Städten und der fast trägen Atmosphäre seiner ländlichen Gegenden. Wenn man früh aufsteht, hat man die Möglichkeit, die schwimmenden Märkte zu besuchen, wo die kleinen Bauern ihre frische Ware anbieten. Diese Märkte sind sehr außergewöhnlich, denn die Verhandlungen und Verkäufe erfolgen alle von Boot zu Boot.

Auf unserer fast ganztägigen Bootsfahrt machten wir auch noch Stoppes bei einer traditionellen „Manufaktur“ für Reispapier und einer für typisches vietnamesisches Fladenbrot. Selbstverständlich sind diese Manufakturen heute sehr touristisch geprägt, wie überall auf der Welt, denn die Massenproduktion erfolgt dann schon in modernen Fabriken.

Ein paar Fakten zum Vietnamkrieg:

Dauer: 1964 bis 1975 (11 Jahre)

Es wurden ca. 8 Millionen Tonnen Bomben abgeworfen, mehr als doppelt so viel wie im Zweiten Weltkrieg.

Auf vietnamesischer Seite starben 2 bis 5 Millionen Soldaten und Zivilisten.

Auf amerikanischer Seite starben ca. 60.000 Soldaten.

Bis zum Oktober 1968 wurden über 300.000 Luft einsätze von den Amerikanern geflogen.

Der Vietnamkrieg war der erste Krieg, den die USA trotz technologischer Überlegenheit verloren hat.



CQM Seminare mit Gabriele Eckert und CQM Academy Seminare ab April 2020

Seminare Chinesische Quantum Methode I					
25. - 26. Apr. 20	74172	Neckarsulm	18. - 19. Jul. 20	26121	Oldenburg
09. - 10. Mai 20	6207	Nottwil (CH)	29. - 30. Aug. 20	60486	Frankfurt
23. - 24. Mai 20	40878	Düsseldorf-Ratingen	05. - 06. Sep. 20	8105	Regensburg (CH)
06. - 07. Jun. 20	30559	Hannover	12. - 13. Sep. 20	74172	Neckarsulm
13. - 14. Jun. 20	82211	Herrsching a. A.	19. - 20. Sep. 20	40878	Düsseldorf-Ratingen

Seminare Chinesische Quantum Methode II			Seminare Chinesische Quantum Methode III		
23. - 24. Apr. 20	74172	Neckarsulm	21. - 22. Mai 20	40878	Düsseldorf-Ratingen
07. - 08. Mai 20	6207	Nottwil (CH)	04. - 05. Jun. 20	30559	Hannover
11. - 12. Jun. 20	82211	Herrsching a. A.	27. - 28. Aug. 20	60486	Frankfurt
17. - 18. Sep. 20	40878	Düsseldorf-Ratingen	03. - 04. Sep. 20	8105	Regensburg (CH)
26. - 27. Nov. 20	74172	Neckarsulm	10. - 11. Sep. 20	74172	Neckarsulm
30. - 31. Jan. 20	74172	Neckarsulm	12. - 13. Nov. 20	10963	Berlin

Sonder Seminare mit Gabriele Eckert in Kombination mit CQM					
30. Mai - 01. Jun. 20	60486	Frankfurt	Coordinate Remote Viewing		
03. Jul. 20	97424	Schweinfurt	CQM IV (4. Tag)		
25. - 27. Sep. 20	56457	Westerburg	Top-Tippgebevent		

International CQM Academy in Bönningheim			
18. - 19. Apr. 20	Thomas Stocker	Die eigene Coaching Praxis	
25. - 26. Apr. 20	Christina Eckert	Aufbauseminar BioLogisches Heilwissen und CQM	
08. - 10. Mai 20	Thomas Stocker	NLP Grundlagen und CQM (3 Tage)	
16. - 17. Mai 20	Claudia Schifflechner	Authentischer Auftritt und inspirierende Rede	
20. - 21. Jun. 20	Christina Eckert	Grundlagen BioLogisches Heilwissen	
05. - 06. Sep. 20	Thomas Stocker	Systemische Aufstellung und CQM	
03. - 04. Okt. 20	Christina Eckert	Das professionelle CQM Coachinggespräch	
24. - 25. Okt. 20	Thomas Stocker	Die eigene Coaching Praxis	
07. - 08. Nov. 20	Claudia Schifflechner	Authentischer Auftritt und inspirierende Rede	
21. - 22. Nov. 20	Christina Eckert	Aufbauseminar BioLogisches Heilwissen und CQM	
04. - 06. Dez. 20	Thomas Stocker	NLP Grundlagen und CQM (3 Tage)	

Weitere Termine finden Sie auf www.cqm-hypervoyager.de

Für Fragen und Anmeldungen können Sie uns unter Telefon: 07143 9618590 oder
über E-Mail: info@cqm-hypervoyager.de erreichen.

Übersicht und Termine der Tagesworkshops

Sie arbeiten schon mit CQM und wollen Ihre Kenntnisse kurz und knapp vertiefen? Dann sind unsere Workshops genau das Richtige für Sie. Hier wird an nur einem Tag kompaktes Wissen zu unterschiedlichen Themen vermittelt. Schauen Sie doch mal rein oder auch unter <https://www.cqm-hypervoyager.de/events/tagesworkshops/>

Datum/Ort	Referent/-in	Thema	Organisation und Anmeldung
25. Apr. 20 Hamburg	Claudia Schifflechner	Nie mehr sprachlos! Schlagfertigkeit im Alltag.	Claudia Maria Guenther, Tel.: 0049 (0) 40 21 991 061 E-Mail: cmg@oesenloesen.com
16. Mai 20 Lachen (CH)	Karin Hafen	Tipps & Tricks der Neutralitätsprofis	Christine Celia, Tel.: 0041 (0) 76 28 23 712 E-Mail: leicht-leben@christine-celia.com
23. Mai 20 Heilbronn	Thomas Stocker	Raus aus der Komfortzone - Rein ins Leben	Eric Hermann, Tel.: 0049 (0) 7131 395-0-395 (eBis GmbH) E-Mail: coaching@eric-hermann.de
24. Mai 20 Nürnberg	Christina Eckert	Krankheiten sind nicht böse	Beate Schwarz, Tel.: 0049 (0) 911 27 838 816 E-Mail: info@klar-bewusst-sein.de
06. Jun. 20 Witten	Thomas Stocker	Mein Kopf sagt ja – mein Bauch sagt nein	Birgit Wewers, Tel.: 0049 (0) 172 52 27 855 E-Mail: info@birgitwewers.de
18. Jul. 20 Augsburg	Thomas Stocker	Mein Kopf sagt ja – mein Bauch sagt nein	Bärbel Schmid, Tel.: 0049 (0) 821 26 70 381 E-Mail: baerbel.schmid@kosmetikaugsburg.de
29. Aug. 20 Berlin	Thomas Stocker	Warum ich noch nicht reich bin	Silvia Seidl, Tel.: 0049 (0) 173 35 53 768 E-Mail: mail@silvia-seidl.com
17. Okt. 20 Hannover	Christina Eckert	Krankheiten sind nicht böse	Birgit Thuro, Tel.: 0049 (0) 5121 69 60 372 E-Mail: birgit@bt-balance.com
31. Okt. 20 Menden	Claudia Schifflechner	Steigerung der persönlichen Wirkung	Gabriele Hagedorn, Tel.: 0049 (0) 2373 91 99 488 E-Mail: gabriele@hagedorn-coaching.de
28. Nov. 20 Saarbrücken	Christina Eckert	Lass dich nicht mehr runter ziehen!	Marion Bredebusch, Tel.: 0049 (0) 681 93 85 512 E-Mail: info@bredebusch-institut.de

Hier sind unsere neuen MasterCoaches

Gleich im Januar diesen Jahres haben sie sich an die Prüfung gewagt und alle bestanden. Denn das ist keinesfalls selbstverständlich. Allein zur Vorbereitung gehören mindestens zwei Supervisionen unter Prüfungsbedingungen. Trotzdem rasselt ungefähr jeder zehnte Prüfling durch. Denn auch bei erfahrenen Coaches kann manchmal etwas schief laufen und sie müssen nochmal antreten. Dieses Mal haben es aber alle geschafft.

Herzliche Glückwünsche an Andrea Rilling, Sandra Gutheber und Marcel Molch!

Lesen Sie dazu auch unser Interview mit Andrea Rilling auf Seite 16: Ihr Motto: „Menschen, die mir wichtig sind, nehme ich mit - zu CQM!“



Von links: Christina Eckert, Sandra Gutheber, Marcel Molch, Andrea Rilling und Gabriele Eckert



Herzlichen Dank an Karin Maria Hafen

Ganz herzlich bedanken wir uns für die langjährige Zusammenarbeit mit Karin Maria Hafen. Da sie künftig neue Projekte in Angriff nehmen möchte, wird sie keine weiteren Seminare zusammen mit HyperVoyager durchführen. Der Tagesworkshop im Mai 2020 ist der letzte gemeinsame Termin.

Die Seminare, die Karin Hafen im Rahmen der HyperVoyager Academy angeboten hat, werden aber nicht entfallen. Thomas Stocker wird die Coaching Praxis übernehmen und Christina Eckert hatte bereits ihre Premiere im März 2020 beim Coaching Gespräch.

Wir sind für die gemeinsame Zeit mit Karin sehr dankbar und wünschen ihr auf ihrem weiteren Weg alles Gute.

Praxisgruppen für CQMLer

Die Praxisgruppen stehen allen, die an einem CQM Seminar teilgenommen haben, offen. Nutzen Sie dieses Angebot, denn oftmals gibt es noch Fragen, oder man braucht Unterstützung bei ganz persönlichen Herausforderungen. Hier kann der Besuch einer Praxisgruppe weiterhelfen - manche CQMLer besuchen sogar mehrere. Alle Praxisgruppenleiter - sind erfahrene Coaches und haben wertvolle Tipps für Sie.

Alle aktuellen Praxisgruppen, die genauen Termine und Kontaktdaten finden Sie unter www.cqm-hypervoyager.de.

PLZ	Ort	PLZ	Ort	PLZ	Ort	PLZ	Ort
0		5		7		9	
01259	Dresden	53225	Bonn	74321	Bietigheim-Bi.	93051	Regensburg
04177	Leipzig	54290	Trier	74357	Bönnigheim	97072	Würzburg
08525	Plauen	55126	Mainz	74379	Ingersheim	97286	Winterhausen
09337	Callenberg	55435	Gau-Algesheim	74613	Öhringen	97286	Sommerhausen
1		6		8		Luxemburg	
10xxx	Berlin (2x)	56462	Höhn	74670	Forchtenberg	8076	L – Bertrange
14471	Potsdam	57074	Siegen	75417	Mühlacker	Österreich	
17268	Templin	580xx	Hagen (2x)	77978	Schuttertal	1010	A – Wien
19055	Schwerin	58453	Witten	78052	Villingen-Schw.	2500	A – Baden
2		58706	Menden (2x)	78166	Donaueschingen(2x)	4785	A – Haibach
21079	Hamburg	60xxx	Frankfurt (2x)	78269	Volkertshausen	5020	A – Salzburg
21409	Embsen Oerzen	63512	Hainburg-Hainstadt	78647	Trossingen	8055	A – Graz
22xxx	Hamburg (6x)	63825	Schöllkrippen	79115	Freiburg	9702	A – Ferndorf
22869	Schenefeld	642xx	Darmstadt (2x)	79268	Bötzingen	Schweiz	
23617	Stockelsdorf	64521	Groß-Gerau	79793	Wutöschingen	3600	CH – Thun
23701	Eutin	64850	Schaafheim	9		3902	CH – Glis/Wallis
26842	Ostrhauderfehn	65207	Wiesbaden	80469	München	4051	CH – Basel
28279	Bremen	65474	Bischofsheim	81829	München	6006	CH – Luzern
28865	Lilienthal	66117	Saarbrücken	82541	Degerndorf	6130	CH – Willisau
3		66424	Homburg/Saar	83093	Bad Endorf	6130	CH – Willisau
30xxx	Hannover (2x)	66450	Bexbach	83278	Traunstein	6207	CH – Nottwil
31167	Bockenem	68789	St. Leon Rot	85662	Hohenbrunn	80xx	CH – Zürich (2x)
31199	Barienrode	69231	Rauenberg	86169	Augsburg (2x)	8400	CH – Winterthur
31311	Uetze	69469	Weinheim	86579	Waidhofen	8404	CH – Oberwinterthur
31832	Springe	7		86706	Weichering	8523	CH – Hagenbuch
36251	Bad Hersfeld	701xx	Stuttgart (2x)	87459	Pfronten/Ostallgäu	8832	CH – Wollerau
4		71336	Waiblingen	89179	Beimerstetten	9000	CH – St. Gallen
41564	Kaarst	71540	Murrhardt	89290	Obenhausen	9427	CH – Wolfhalden
42117	Wuppertal	71665	Vaihingen/Enz	9		9469	CH – Haag/Rheintal
42719	Solingen	72147	Nehren	904xx	Nürnberg (2x)	Italien	
45130	Essen	72488	Sigmaringen	90562	Heroldsberg	39026	I – Prad am Stilfserjoch
48308	Senden	73614	Schorndorf	90596	Schwanstetten	Portugal	
49074	Osnabrück	74072	Heilbronn	91161	Hilpoltstein	8650 424	P – Vila do Bispo
49733	Haren	74214	Schöntal-Bieringen	91723	Dittenheim		
				91735	Muhr am See		

Online Praxisgruppen: Für alle, die zeitlich stark eingebunden sind oder an abgelegenen Orten ohne Praxisgruppe leben, sind die Online-Praxisgruppen sehr gut geeignet. Sie werden von Karina Glutting, Tel: 0177-96 03 199 (karinaglutting@web.de), Claudia Maria Guenther, Tel: 040-21 99 10 61 (cmg@oesenloesen.com) und Ulrike Tröppel, 0043 (0) 699 1044 0348 (troepfel@dieenergieberaterin.at) angeboten.

CQM Erlebnisabende mit Gabriele Eckert

Unsere Erlebnisabende heißen nicht nur so, sie sind es auch! Denn jeder ist anders, aber jeder ist immer wieder spannend. Schon in wenigen Augenblicken korrigiert Gabriele Eckert Rückenleiden, Kopfschmerzen oder andere Beschwerden und das an Freiwilligen, die vorher oftmals noch nie oder nur wenig von CQM gehört haben. Bringen Sie doch zum nächsten Erlebnisabend einen Freund, Bekannten oder Kollegen mit und helfen Sie so anderen, CQM selbst zu erleben und zu testen.



Weitere und aktualisierte Termine finden Sie auf unserer Homepage

www.cqm-hypervoyager.de

Erlebnisabende von April 2020 bis September 2020

Datum	PLZ	Ort	Veranstalter	Telefon / E-Mail
21. Apr. 20	73033	Göppingen	Thorsten Kunze	+49 (0) 7161 3089191, mail@thorsten-kunze.de
22. Apr. 20	74214	Schöntal-Bieringen	Daniela Engelhardt	+49 (0) 7943 94 291-27, daniela@caresolere.de
24. Apr. 20	74172	Neckarsulm	Thomas Stocker	+49 (0) 7948 94 19 674, info@t-stocker.de
04. Mai 20	6850	Dornbirn (A)	Desire Vonier	+43 (0) 664 125 2642, office@die-sanfte-natur.at
05. Mai 20	9015	St. Gallen (CH)	Angelika Bolt	+41 (0) 79 433 70 23, angelika.bolt@bluewin.ch
06. Mai 20	4303	Kaiseraugst (CH)	Irene Schwegler	+41 (0) 79 349 98 10, i.schwegler@hotmail.ch
08. Mai 20	6207	Nottwil (CH)	Irene Schwegler	+41 (0) 79 349 98 10, i.schwegler@hotmail.ch
19. Mai 20	58095	Hagen	Samira Schabblack	+49 (0) 172 25 63 398, info@samira-schabblack.de
20. Mai 20	58452	Witten	Birgit Wewers	+49 (0) 172 52 27 855, info@birgitwewers.de
22. Mai 20	40878	Düsseldorf-Ratingen	HyperVoyager	+49 (0) 7143 96 18 590, info@cqm-hypervoyager.de
05. Jun. 20	30559	Hannover	HyperVoyager	+49 (0) 7143 96 18 590, info@cqm-hypervoyager.de
09. Jun. 20	92224	Amberg	Erhard Wittmann	+49 (0) 177 76 18 760, erhardwittmann@t-online.de
10. Jun. 20	89340	Leipheim	S. Gutheber/Ch. Korn	+49 (0) 8459 58 12 671, kraftplatz@gmx.net
12. Jun. 20	82211	Herrsching a. A.	HyperVoyager	+49 (0) 7143 96 18 590, info@cqm-hypervoyager.de
16. Jun. 20	79098	Freiburg	Ulrike Winkler	+49 (0) 173 42 67 383, ulrike-winkler@web.de
17. Jun. 20	78166	Donaueschingen	J. Hirt/I. Messerschmid	+49 (0) 771 175 114 34, juliana.hirt@web.de
21. Jun. 20	85053	Ingolstadt	Agnes Schiele	+49 (0) 152 34 54 5555, schiele.coaching@gmail.com
22. Jun. 20	86169	Augsburg	Bärbel Schmid	+49 (0) 821 2670381, baerbel.schmid@kosmetikaugsburg.de
24. Jun. 20	10xx	Wien (A)	E. Köck/U. Tröppel	+43 (0) 699 10 10 348, elfekoeck.cqm@gmail.com
25. Jun. 20	8051	Graz (A)	Christine Schalk	+43 (0) 664 38 51 101, christineschalk@gmx.at
26. Jun. 20	83410	Laufen/Salzach	Ina Meurer	+49 (0) 163 31 01 600, inameurer@gmx.de
25. Aug. 20	54290	Trier	Judith Walter	+49 (0) 651 993 672 56, jpunktwalter@gmail.com
26. Aug. 20	64295	Darmstadt	Riccardo Franetzki	+49 (0) 6251 967 383, kontakt@amram-events.com
28. Aug. 20	60486	Frankfurt	Frankfurter Ring	+49 (0) 69 51 15 55, kontakt@frankfurter-ring.de
01. Sep. 20	4058	Basel (CH)	Stefanie Genhart	+41 (0) 79 704 1500, gesund@sg-lifedesign.ch
04. Sep. 20	8105	Regensdorf (CH)	Irene Schwegler	+41 (0) 79 349 98 10, i.schwegler@hotmail.ch

2 zu 1 Gutscheine

Die 2 zu 1 Gutscheine für die Anmeldung beim Erlebnisabend **werden ab sofort nicht mehr ausgegeben**. Jeder neue Interessent, der sich ein Ticket zum Erlebnisabend über die HyperVoyager-Webseite kauft, kann bei der Anmeldung eine zweite Person gratis eintragen.

Dies gilt nur für bezahlte Tickets. Wer bereits ein CQM I Seminar besucht hat, ist automatisch ein kostenfreier Teilnehmer. Hierbei ist die Begleitperson **nicht** kostenfrei! Nur wenn zwei Personen (Nicht-CQMler) noch kein CQM I Seminar besucht haben, ist eine der beiden kostenfrei, allerdings nur, wenn diese auf der Webseite eingetragen wurde.

